Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 325. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 16. Juli 1862.**

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Juli. Im Abgeordnetenhause brachte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf wegen außerordentlicher Marinebedürfnisse ein. Seit mehreren Jahren werde der Plan zur Begründung der Flotte berathen, wegen der neuesten Erfindungen sei er noch nicht beschlossen, das Bedürfniß vorbereitender Beschlüsse zur Flottenerweiterung aber sei evident. Der Zeitverlust eines ganzen Jahres würde schwer wiegen, daher würden die Mittel erbeten ohne gleichzeitige Vorlegung des Flottengründungsplans, welchen die Regierung in der nächsten Wintersession vorzulegen hofft. Der Gesetzentwurf geht an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern.

Berlin, 15. Juli. Im Abgeordnetenhause beantwortete der Justizminister die Interpellation, betreffend den Militärgerichtsstand. Das Einheitsgefühl, das zwischen Volk und Heer mit Militärgerichtsstand bisher bestanden, sei durch diesen also nicht gefährdet. Die Regierung werde den gewünschten Gesetzentwurf nicht vorlegen.

Turin, 14. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das Ministerium bezüglich der Anwesenheit Garibaldis in Sicilien und seiner beleidigenden Rede gegen den Kaiser Napoleon interpellirt. Der Conseilpräsident antwortete, er bedaure die Sprache Garibaldis. Seine Reise geschah ohne Vorwissen des Gouvernements. Die Regierung werde Maßregeln treffen, Unternehmungen zu verhindern, welche die Sicherheit des Staats compromittiren können. Die Journale, welche die Rede Garibaldis wiedergegeben haben, seien konfiscirt worden. Der französische Consul in Palermo protestirte gegen die Rede.

Newyork, 3. Juli. Die Bundesarmee vor Richmond zählte 95,000, die Conföderirten 185,000 Mann. Mac Clellan mit den Bundestruppen retirirte 17 Meilen. Der Verlust derselben wird auf 15—30,000 Mann geschätzt. Dieselben verschanzten sich unter dem Schutz der Kanonenboote am James River. In Newyork entstand eine Börsenkrisis; Fonds waren bis 5pCt. gewichen. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind nach Europa zurückgekehrt. Offizielle Depeschen erkennen nicht an, daß die Bundesarmee geschlagen worden.

Newyork, 3. Juli. Es haben noch mehrere Schlachten vor Richmond stattgefunden. Die Bundesarmee ist nach viertägigem Kampfe mit großem Verluste geschlagen worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 15. Juli, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 5 Uhr 10 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90½. Prämien-Anleihe 123. Neueste Anleihe 108⅞. Schles. Bank-Verein 96⅞. Oberschlesische Litt. A. 154. Oberschles. Litt. B. 134½. Freiburger 128. Wilhelmsbahn 56¾. Neisse-Brieger 73¾. Tarnowitzer 48 B. Wien 2 Monate 79. Oesterr. Credit-Aktien 85¾. Oesterr. National-Anl 65⅞. Oesterr. Lotterie-Anleihe 72⅝. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 131¼. Oesterr. Banknoten 79⅞. Darmstädter 86¾. Commandit-Antheile 98. Köln Minden 179. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64¼. Posener Provinzial-Bank 96½. Mainz-Ludwigshafen 125 B. Lombarden 150¼. Neue Russen 92. Hamburg 2 Monat 151. London 3 Monat 6, 21¾. Paris 2 Monat 80. — Fonds behauptet.

Berlin, 15. Juli. Roggen: weichend. Juli 52¾, Juli-August 50⅞, Sept. 50½, Sept.-Okt. 50¼. — Spiritus: niedriger. Juli 19 $\frac{5}{12}$, Aug.-August 19 $\frac{5}{12}$, Aug.-Septbr. 19¼, Septbr.-Oktbr. 19⅙. — Rüböl: Juli-August 14⅙, Sept.-Okt. 14⅓. flau. Juli 14⅙.

Der Kampf gegen die bisherige Eisenbahnpolitik.

Die Staatseisenbahnen müssen allmählich wieder in Privateisenbahnen umgewandelt, das ganze Eisenbahnwesen muß überhaupt der Privatunternehmung überwiesen werden, so lautet die Devise, welche die volkswirthschaftliche Schule unseres Abgeordnetenhauses auf ihre Fahne geschrieben hat. Bezeichnend sind für diese Tendenz drei Anträge, welche bei der freien volkswirthschaftlichen Commission des Abgeordnetenhauses eingegangen sind.

Antrag des Abgeordneten Lette:

Die freie wirthschaftliche Commission beschließt, darauf anzutragen:

1) daß die Frage über den Eisenbahnbau durch den Staat oder durch Privatgesellschaften, ingl. die über Gewährung von Zinsgarantien, event. auf bestimmte kürzere Zeitfristen seitens des Staats, sowie die Wirkungen der bestehenden Gesetzgebung und des gegenwärtigen Systems der Staatsverwaltung auf Grund des Art. 82 der Verfassungsurkunde der Untersuchung unterworfen, sodann
2) eine Revision des Gesetzes von 1838 über das Eisenbahnwesen im Interesse der Wiederbelebung und Förderung der Privatunternehmung beim Eisenbahnbau veranlaßt und
3) daß bis zur Beendigung der Untersuchung zu 1 und der Revision, resp. Reform zu 2.

Die Vorlagen der Staatsregierung
- a) in Betreff der Eisenbahnanlage zwischen Berlin und Küstrin,
- b) desgl. der schlesischen Gebirgsbahn auf Staatskosten

beanstandet und deren Berathung ausgesetzt worden.

Antrag des Abgeordneten Röpell (Danzig):

Die freie volkswirthschaftliche Commission empfiehlt in Betreff der preußischen Eisenbahn-Bau-Politik folgende Schritte:

1) die baldige Aufstellung eines Eisenbahn-Netz-Systems für den ganzen preußischen Staat unter Bezeichnung des Operationsplans für die Reihefolge der zur Ergänzung der vorhandenen preußischen Eisenbahnen nothwendigen neuen Linien;
2) eine sorgfältige Untersuchung der wesentlichsten Mängel der jetzigen Eisenbahngesetzgebung wie der Eisenbahnverwaltung des Staats und der Privatgesellschaften und danach den Erlaß eines neuen Eisenbahngesetzes;
3) eine Umwandlung der meisten Staatseisenbahnen in Privatbahnen, sobald es möglich ist;
4) ein Vermeiden der Vermehrung der jetzigen Staatseisenbahnen, sofern nicht besondere Gründe solche Erweiterung, sei es in Zweigbahnen, sei es in Verlängerung angefangener Linien dringend nothwendig und unvermeidbar machen;
5) eine Regelung des Concessionswesens der neuen Privat-Eisenbahnen und ihrer eventuellen Förderung durch Beihilfe des Staates durch staatliche Zinsgarantien, resp. Zinsgarantien der localbetheiligten Corporationen von Kreisen resp. Gemeinden.

Antrag des Abgeordneten Reichenheim:

Die freie volkswirthschaftliche Commission des Hauses der Abgeordneten wolle in Betreff der preußischen Eisenbahnbau-Politik beschließen:

In Erwägung, daß die Selbstthätigkeit des Volkes bezüglich des Baues von Eisenbahnen in Preußen, theils durch Eintritt der Concurrenz des Staates, theils durch verschiedene aus dem Eisenbahn-Gesetz vom 3. November 1838 hergeleitete Interpretationen und Suppositionen, theils durch irrationelle Verwaltung unterbunden ist, und daß dadurch auch viele Privat-Eisenbahnen in die Staatsverwaltung getrieben worden sind;

daß es sich jedoch empfiehlt, industrielle Unternehmungen, welcher Art sie auch sein mögen, der wirthschaftlichen Selbstthätigkeit des Volkes zu überlassen, dahin zu wirken, daß:

1) eine sorgfältige Untersuchung der durch die bestehende Eisenbahngesetzgebung herbeigeführten Nachtheile, insbesondere der aus derselben entsprungenen Mängel sowohl bei Verwaltung der Staats- als auch der Privatbahnen auf Grund des Artikel 82 der Verfassungs-Urkunde eingeleitet;
2) auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchung eine Revision des Gesetzes vom 3. November 1838, welche zu ihrer Grundlage die Wiederbelebung und Beförderung der Eisenbahnbauten durch Privatgesellschaften zu nehmen hat, veranlaßt;
3) baldmöglichst die in Staats-Verwaltung befindlichen Privat-Eisenbahnen wieder in die Privat-Verwaltung hinübergeführt;
4) ein vollständiger Plan der zur Ergänzung des preußischen Eisenbahnnetzes in den einzelnen Provinzen des Staates noch erforderlichen, durch den Staat zu concessionirenden Bahnlinien festgestellt;
5) vorläufig zur Förderung der Privatspeculation für Eisenbahn-Unternehmungen eine temporäre Beihilfe des Staates mittelst staatlicher Zinsgarantie oder eine Zinsgarantie der betheiligten Kreise und Communen gewährt werden;
6) die bestehenden Staats-Eisenbahnen sobald als dies irgend thunlich ist, in Privathände übergehen, und eine Vermehrung derselben nur dann vorgenommen werde, wenn die beabsichtigten Bauten sich auf Zweigbahnen oder auf Verlängerungen von bereits im Besitze des Staates befindlichen Hauptlinien beschränken.

Nach schärfer ist die Tendenz in der letzten Sitzung hervorgetreten, welche die Commission des Abgeordnetenhauses für Handel und Gewerbe über die Regierungsvorlagen, betreffend den Bau und Betrieb der Berlin-Küstriner und der Schlesischen Gebirgsbahn hielt. Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Beschluß gefaßt wurde, dem Hause die Ablehnung vorzuschlagen. Doch trat dabei der Wille hervor, für die Schlesische Gebirgsbahn die Zinsgarantie seitens des Staates zu bewilligen. Ueber den Gang der Discussionen in der Commissionssitzung entnehmen wir der „Berl. Börsenzeitung" Folgendes:

„Von entscheidender Wirkung waren die Auslassungen der Abgeordneten Michaelis und Hoffmann. Namentlich der letztere, selbst Eisenbahnbau-Inspector, unterwarf die Verwaltung von Eisenbahnen durch den Staat einer geradezu vernichtenden Kritik. Die Regierungs-Commissare, Geheimer Regierungsrath Maibach und Geheimer Finanzrath Meinecke wußten diesen Ausführungen Nichts entgegen zu setzen, als die Erklärung, in dieser Richtung nicht vorbereitet zu sein. Zunächst wurde die Behandlung, welche das Eisenbahnwesen bei der Regierung bisher gefunden, erörtert und der Satz aufgestellt, der Staat möge seine Eisenbahnen an Privatgesellschaften abtreten, jedenfalls aber die Staatsbahnen nicht vermehren, vielmehr dahin wirken, daß möglichst viele Actiengesellschaften für den Bau neuer Bahnen entständen, damit das Publikum endlich einmal auf diesem wichtigen Gebiete des Verkehrs die Segnungen der Concurrenz empfinde. Vor allen Dingen möge die Regierung die Eisenbahngesetzgebung, die auf dem veralteten Gesetze von 1838 beruhe, revidiren und auf die Bevormundung der Privatthätigkeit verzichten. Der Speculationsgeist werde dann wieder erwachen, wenn der Staat für den Anfang ihn mit Zinsgarantien ermuntern wolle, so könne man das als Ausnahme gelten lassen, Regel müsse aber sein, daß keine Zinsgarantie geleistet werde und daß nur dann der Staat sich mit Eisenbahnbauten zu befassen habe, wenn kein Unternehmer zu finden und gleichzeitig militärische Gründe den Bau einer gewissen Strecke nöthig machen. Die Regierungs-Commissäre erklärten, die Regierung habe das System des frühern Handelsministers fallen lassen, sie wolle der Entstehung von Privatbahnen nicht mehr im Wege sein, und die beiden projectirten Linien nur deshalb bauen, weil die Strecke von Berlin nach Küstrin sich an die Ostbahn, welche schon Staatsbahn sei, anschließe, und weil sich für die Schlesische sog. Gebirgsbahn kein Privat-Kapital bereit gefunden habe, die betreffende Gegend aber einer Eisenbahn sehr bedürftig sei, und sich die projectirte Bahn der Niederschlesisch-Märkischen Bahn anschließe, die auch schon Staatsbahn sei. Hierauf wurde erwidert, daß das alte Princip noch gar nicht aufgegeben zu sein scheine. Bewillige man jetzt das Geld für eine Staatsbahn von Waldenburg nach Görlitz, so werde nachher die Regierung mit demselben Recht, wie für die Strecke von Berlin nach Küstrin, sagen, nun müsse sie auch die Bahn von Görlitz bis Berlin bauen, denn diese schließe sich an das bereits bestehende und nun sehr erweiterte Netz der Niederschlesisch-Märkischen Staatsbahn an; dadurch würde aber der Weg, auf welchem Schlesien eine zweite Verbindung mit Berlin gewinnen könne, ebenfalls der Regierung Preis gegeben und der ganze Verkehr zwischen Schlesien und dem Norden und Westen von dem Gutdünken der Staatsverwaltung abhängig; das müsse aber gerade verhindert werden; wenn die Versuche eine Privatgesellschaft mit hinreichendem Kapitale für die Bahn von Waldenburg nach Görlitz zu bilden, gescheitert seien, so sei das Folge der Staatsbahnen, in deren Nähe aller Unternehmungsgeist für Eisenbahnen ersterbe und der Beschränkung des Projectes auf das schlesische Gebirge. Dehne man den Plan auf eine Eisenbahn von Berlin über Görlitz und Waldenburg bis zum Anschluß an die österreichischen Bahnen aus, so würden sich — sobald die Regierung darauf verzichte, selbst concurrirende Linien zu bauen — dafür schon Unternehmer finden, und wenn, wie das nach so langer Anwendung verkehrter Grundsätze kaum anders zu erwarten sei, das Kapital sich noch anfangs etwas zurückhalte, so möge deshalb eben der Staat eine Zinsgarantie übernehmen; Verluste seien dabei auf die Dauer nicht zu befürchten und der Staat ziehe aus anderen Zinsgarantien so hohe Renten, daß er auch einmal weniger günstigen Linien in dieser Beziehung zur Hilfe kommen könne. Die Ostbahn möge der Staat sammt der Concession für die Strecke von Küstrin bis Berlin verkaufen, und er würde ein gutes Geschäft machen. Daß der Staat, da ihm schon von Küstrin über Frankfurt bis Berlin die Bahn gehöre, sich selbst eine Parallelbahn baue, sei um so überflüssiger, als die Fortsetzung der hinterpommerschen Bahn von Belgard bis Dirschau dem Verkehre mit Rußland eine theilweise andere Richtung geben werde; reichten gleichwohl auch dann die Bahnanlagen und besonders die Bahnhöfe in Berlin für den Verkehr nicht aus, so möge man sie erweitern; man könne aber schon jetzt mehr leisten als geschehe, wie das die Köln-Mindener Bahn lehre. Schon jetzt, um eines zu klein gewordenen Bahnhofes und um der Strecke von Küstrin nach Frankfurt willen, 11 Meilen neuer Eisenbahnen und einen neuen Bahnhof zu bauen, sei um so weniger Ursache vorhanden, als die Regierung sage, es handele sich um den Verkehr mit Rußland; denn für Güter, die aus solcher Ferne kommen, mache der kleine Umweg von Küstrin bis Frankfurt mit einem Zeitverluste von ¾ Stunden zur Zeit gar Nichts aus. — Von mehreren Abgeordneten wurde der Nothstand der schlesischen Kreise, welche schon lange nach der Bahn verlangten, geltend gemacht. Hierauf wurde erwidert, daß es eine sehr bedenkliche Sache sei, blos deshalb auf Kosten des Staats, also auch auf Kosten aller übrigen Landestheile, welche Eisenbahnen sehr schmerzlich entbehrten, einem einzelnen Bezirke eine Bahn zu bauen; und daß, wenn ja hier besondere Ausnahmezustände herrschten, man ja ausnahmsweise noch für diese Bahn eine Zinsgarantie sofort gestatten wolle, obgleich man billigerweise verlangen könne, daß die Regierung die Eisenbahngesetzgebung vorher so revidire, daß eine Rückkehr zu dem alten Bevormundungssystem, mittelst dessen sie die Staatsbahnen gegen Concurrenzbahnen sicher zu stellen gewußt habe, nicht möglich sei; es sei besser, wenn ein einzelner Bezirk noch einige Zeit unter dem Mangel einer Bahn litte, als daß der ganze Staat bis in unabsehbare Zeiten unter einer mangelhaften, veralteten Eisenbahngesetzgebung leide; werde geltend gemacht, daß der französische Handelsvertrag nöthige, im schlesischen Industriebezirke eine Bahn zu bauen, so spreche eben dieser Umstand für die Revision des Gesetzes von 1838; denn am Rhein und Westfalen, wo man ebenfalls des Handelsvertrages wegen vermehrte und wohlfeilere Communicationsmittel nöthig habe, hindere das System von 1838 das Zustandekommen neuer Bahnen; je länger man der Regierung freie Hand lasse und je mehr man ihr Mittel gebe, Staatsbahnen zu bauen, desto schwieriger würde von ihr die Reform gemacht werden. Der Regierungscommissar erklärte dann, auf die Revision des Gesetzes könne man nicht warten, und wenn das Abgeordnetenhaus die Mittel zu den Staatsbahnen nicht bewillige, so würde die Regierung auch nicht in die Zinsgarantie für die schlesische Bahn willigen. Der Regierungs-Commissar stellte sich dadurch wiederum vollständig auf den Standpunkt des aut — aut, den die Regierung bekanntlich neuerdings immer einzunehmen sucht, wenn es sich um Fragen handlt, deren Erledigung wünschenswerth ist, und erlaubt sich sogar schließlich, auf den Eindruck hinzuweisen, den die Ablehnung der Regierungsvorlage machen müsse. Es wurde ihm darauf erwidert, daß der Eindruck jedenfalls weniger unangenehm sein werde, als der, den es machen dürfte, wenn das Abgeordnetenhaus sich zur Bewilligung einer Zinsgarantie bereit erkläre und die Regierung sich weigere, auf solchem Wege ihrer eigenen Meinung nach wirthschaftlich gebotene Unternehmungen zu fördern, und sodann, wie wir bereits berichteten, schließlich mit 7 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Ablehnung und eine Resolution vorzuschlagen, welche die Ablehnung motivirt. Die Minorität besteht dem Vernehmen nach aus den Abgeordneten Reichenheim, Coupienne, Bleibtreu und Ludewig. Herr Reichenheim referirte in der Commission; für die Plenarverhandlung dürfte dem Abgeordneten Röpell (Danzig) das Referat übertragen werden."

Ein uns befreundeter breslauer Abgeordneter äußert sich uns gegenüber zu demselben Gegenstande folgendermaßen: In den Hauptfragen bin ich selbstverständlich mit den Antragstellern einverstanden. Aber ich bezweifle, daß — selbst mit Zinsgarantie — sobald das Privat-Kapital in dem Maße bereit sein wird, sich Eisenbahn-Unternehmungen wieder zuzuwenden, wie es jene Bahn erheischt. Es handelt sich für uns Schlesier um ein pro domo, und ich bin nicht geneigt, unser Gebirge dem Princip zu opfern, dessen Durchführung ja überhaupt noch weitaussehend ist. Reichenheim, ein sehr tüchtiger Abgeordneter von umfassender Fachkenntniß, ist entschieden dafür, schon jetzt das „nec ultra!" eintreten zu lassen.

Preußen.

△ **Berlin,** 14. Juli. [Oesterreichs Agitation gegen den französischen Handelsvertrag. — Verhandlungen wegen der Anerkennung Italiens. — Der Conflict wegen der Militärfrage.] In einer heut hier angekommenen Depesche erklärt das wiener Cabinet sich bereit, wegen des Eintritts von Oesterreich in den Zollverein in Unterhandlung zu treten. Die einzige Antwort, welche Preußen darauf geben kann, habe ich bereits in meinem vorletzten Schreiben angedeutet, und ich könnte diesen Gegenstand verlassen, um mich mit der Hauptfrage des Tages, der bevorstehenden Anerkennung Italiens von Preußen zu beschäftigen, wenn ich nicht wiederholt auf das Treiben Oesterreichs in Deutschland aufmerksam machen müßte. Der Vorwurf, welcher der Habsburgischen Politik gemacht wird, daß ihr deutscher Charakter abgeht, und daß sie einen specifisch österreichischen bewahrt: dieser Vorwurf erhält in den Schritten Oesterreichs seit der Uebergabe der identischen Noten einen neuen Belag. Ich erwarte die Widerlegung meiner Behauptung, daß mit dem heut hier angekommenen Vorschlag, mit dem Agitiren gegen den deutsch-französischen Handelsvertrag das wiener Cabinet nur egoistische Zwecke verfolgt, denen sich Baiern und Württemberg zum Theil aus Furcht vor gewissen Kategorien inländischer Industriellen, Kurhessen und Hannover aus Animosität gegen Preußen dienstwillig zeigen. Was fragt Oesterreich darnach, daß während ganzer zwei Jahre die wichtigsten industriellen Interessen in der Schwebe gehalten werden, wenn nur der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Frankreich nicht zu Stande kommt, wenn nur die Kluft zwischen Preußen und den würzburger Regierungen immer weiter wird. Was kümmert sich Oesterreich darum, daß Kurhessen von einer Zollbarriere eingeschlossen, daß Hannover aller Vortheile, die ihm der Zollverein auf specielle Verwendung Preußens zugestanden hatte, beraubt wird. Oesterreich hat nur mit den deutschen Regierungen zu thun — das deutsche Volk ist nur eine multitude für den Grafen Rechberg. Unter solchen Umständen käme mir die Anerkennung Italiens von Seiten Preußens sehr erwünscht und ich würde mich gefreut haben, Ihnen mittheilen zu können, daß officielle Schritte die Angelegenheit zum Abschluß gebracht haben. Heut bin ich noch nicht in der Lage, diese Meldung zu machen, hoffentlich geschieht dies in meinem nächsten Briefe. Erlauben Sie mir einige Worte zur Erläuterung der veränderten Lage der Dinge. Sie erinnern sich, daß ich auf Unterhandlungen zwischen Berlin und Turin hinwies, welche in die letzte Zeit des Cabinets Ricasoli fallen, daß ich Ihnen von bestimmt formulirten Bedingungen Preußens gesprochen und hinzugefügt habe, daß und warum seit dem Eintritt Ratazzi's die Unterhandlungen ins Stocken gerathen sind. Italien scheint jetzt diese Bedingungen angenommen zu haben und damit fallen natürlich die hier gehegten Bedenken, damit fällt aber auch die Annahme, Preußen sei von Rußland ins Schlepptau genommen worden. Preußen hat seine Unterhandlungen selbstständig geführt, selbstständig seine Bedingungen gestellt, noch ehe Rußland an die Einleitung von Unterhandlungen dachte und die Anerkennung von Preußen hätte früher erfolgen können, wenn Ratazzi die preußischen Bedingungen früher anzunehmen sich bereit erklärt hätte. Diese Bedingungen verlassen selbstverständlich nicht das Gebiet des allgemeinen europäischen Interesses, wenn auch vielleicht anderweitige politische Constellationen im Norden Europa's auf den Schritt des berliner Cabinets eingewirkt haben mögen. Mit der Gefühls- und Legitimitätspolitik ist es einmal vorbei, gerade wie mit den Cabinetskriegen. Die vor einigen Tagen gehegten Hoffnungen auf eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause in Betreff der Militärfrage sind im Abnehmen begriffen. Das Ministerium soll fest entschlossen sein, in den beiden Punkten, welche die Dienstzeit und die Reorganisation der Armee betreffen, nicht nachzugeben. Im Herrenhause hat sich die Kreisordnungskommission bis zum 31. Juli vertagt; sie dürfte an diesem Tage ihre Berathungen zu Ende führen. — Die japanesische Gesandtschaft wird zum Donnerstag hier erwartet. — Der russische Gesandte Baron Budberg ist heut aus Paris hier eingetroffen und setzt seine Reise nach Petersburg heut Abend fort. Ueber seinen Nachfolger auf dem hiesigen Posten ist noch nichts bestimmt.

[Beitzke's Gutachten zu dem Technischen der Militärfrage.] Aus dem Aufsatze des Abg. Beitzke „zu dem Technischen der Militärfrage" heben wir folgendes hervor: Das Land kann den hohen Präsensstand von 205 bis 210,000 Mann im Frieden nicht tragen; die Zurückführung womöglich auf den früheren Präsensstand von 130,000 Mann ist nöthig; das kann auf dreierlei Art geschehen; „entweder a) müßte die Etatsfriedensstärke aller Bataillone, welche bei der Garde 600, bei der Linie 534 Köpfe beträgt, auf nahezu die Hälfte herabgesetzt werden; oder b) es müßte der größte Theil der neu errichteten Regimenter eingehen; oder c) es müßte das frühere Landwehr-System, die aus den Freiheitskriegen hervorgegangene Wehrverfassung im Wesentlichen wiederhergestellt werden." Im ersten Fall erhielte man zu schwache Cadres, welche taktisch genommen eine viel schwächere Form wären, als die vor 1860; im zweiten Falle würde das Heer um eben so viel Bataillone vermindert, als die Reduction betrage, was nicht zu wünschen ist

„es bliebe hiernach nur die dritte Alternative übrig. Wenn die Kosten des Militär-Budgets auf die gemessene Steuerkraft des Landes zurückgeführt werden müssen, ohne die Wehrkraft zu schwächen und dieselbe Zahl der Bataillone beizubehalten, welche die alte Formation hatte und die in der neuen nicht vermehrt worden ist, so ist die Mischung von Linien- und Landwehrsystem, wie es vor 1860 über 40 Jahre bestanden hat, taktisch bei Weitem vorzuziehen. Bei dem reinen Liniensystem werden wir wegen der Kostspieligkeit desselben bald auf die Mittel zurückgebracht sein, die eine nicht reiche Bevölkerung von 18 Millionen gewährt; nur bei der starken Reserve-Stellung durch die Landwehr, wodurch unsere Mittel geschont werden, nähern wir uns der Macht der großen Reiche Europa's an." Die neue „sogenannte" Militär-Reorganisation hat im Großen und Ganzen keine Vermehrung des Heeres auf der Kriegsstärke bewirkt; dieselbe beträgt nach wie vor circa 340,000 Mann; nur ist die Landwehr ersten Aufgebots (Infanterie und Kavallerie) in Linie verwandelt, das Heer besteht ganz aus Linie, und die künftigen Kriege werden nur von der Linie geführt werden. Früher konnte sich das 130,000 Mann starke Friedensheer bei einer Mobilmachung durch den Zuwachs von 210,000 Mann Reserve und Landwehr beinahe verdreifachen; das neue Friedensheer von 205 bis 210,000 Mann kann sich bei 130 bis 135,000 Mann Reserve lange noch nicht verdoppeln; der große Vortheil einer starken und doch wohlfeilen Reserve-Stellung durch die Landwehr ist aufgegeben. Wenn von Seiten der Regierung doch noch von einer Landwehr, sogar ersten und zweiten Aufgebots die Rede ist, so dürfte eine solche, wenn die neue Formation bleibt, schwerlich jemals in's Leben treten. Die Mobilmachung der Linie erfordert ohne die Ersatztruppen 340,000 Mann mit den Ersatztruppen über 400,000 Mann. Wo nähme Preußen wohl die Mittel her, über diese Zahl hinaus, die es immer vollzählig erhalten müßte, noch Truppen zu bewaffnen, zu bekleiden, zu besolden?" Schon jetzt bei beschränkter Ausführung kostet die Reorganisation 10 Mill. mehr als früher, und schon jetzt haben deshalb nöthige Ausgaben in anderen Verwaltungszweigen unterbleiben müssen, aber bei völliger Durchführung der Reorganisation (Errichtung von noch 8 Kavallerie-Regimentern, Complettirung der Offiziere und Unteroffiziere, ganzer Innehaltung der Dienstzeit der Soldaten, Bau der nöthigen Kasernen und Lazarethe ꝛc.) steigern sich die Kosten für einen um 75,000 Mann erhöhten Präsensstand gewiß auf 15 Mill. Mehrausgabe. Eine Erhöhung des unverhältnißmäßig geringen Soldes des gemeinen Soldaten und der Unteroffiziere, ja selbst der Subaltern-Offiziere würde weitere Millionen erfordern. Endlich wird der theilweise Umbau unserer Festungen und die Marine bedeutende Kosten verursachen. So schwillt das Militärbudget zu einer bedenklichen Höhe an. Dem muß bei Zeiten Einhalt geschehen. Das Sicherste ist, auf die Verbindung von Linie und Landwehr zurückzugehen. „Wir müssen die jetzt reponirten, aber durch drei glorreich blutige Feldzüge wohlverdienten Fahnen und Standarten der Landwehr wieder hervorholen und unsere Landwehr wieder formiren; dagegen können die ganz jungfräulichen Paniere der reorganisirten Regimenter reponirt werden." Bei zweijähriger Dienstzeit wird die Infanterie hinlängliche Mannschaften in die Landwehr-Bataillons-Bezirke entlassen können. Die Landwehr muß wieder ihre eigenen Brigaden erhalten, die sie über 40 Jahre gehabt hat, „damit sie nicht bei jeder geringen Demonstration zugleich mit der Linie einberufen zu werden braucht." — Die Rückführung aus der Reorganisation zu dem früheren Landwehr-Verhältniß hat ihre Inconvenienzen und ihre Kosten, aber sie werden von manchen Seiten übertrieben. Zunächst kommt es darauf an, ob mehrere Ergänzungs-Neubildungen verbleiben sollen: die Verdoppelung der Jäger und Pionniere und die dritten Bataillone der neuen Reserve-Regimenter incl. des Garde-Reserve-Regiments; blieben diese Neubildungen, so würde das Heer um 7 Jäger- und Pionnier-Bataillone und um 9 Bataillone Infanterie vermehrt, und es entständen bleibende Mehrkosten; dann müßten die 8 früheren Reserve-, jetzt Füsilier-Regimenter, da sie wie die alten Regimenter 3 Bataillone statt 2 erhalten, auch 3 Landwehrbataillone statt 1 bekommen, wodurch ein Zuwachs entstände von 16 Landwehr-Bataillonen und 16 Landwehr-Escadronen. Würde diese Vermehrung „wegen Zunahme der Bevölkerung und um der Regierung doch in etwas entgegenzukommen" bleibend genehmigt, so wäre noch Folgendes nöthig: „4 Garde-Inf.-Reg. = 12 Bataillone der neuen Formation würden wieder zu den früheren 12 Garde-Landwehr-Bataillonen, 32 Inf.-Regim. = 96 Bataillone der neuen Formation würden zu ebenso viel Landwehr-Bataillonen. Die Entlassung der Mannschaften böte keine Schwierigkeiten, Bekleidung und Armatur käme mit geringen Abänderungen der Landwehr zu Gute. Dagegen wird ein Theil der Offiziere und Unteroffiziere überflüssig. Von den 4 Garde-Inf.-Regimentern würden 4 Regiments-Commandeure und 4 vierte Stabsoffiziere (Majors) ohne Truppen. Von den 32 der neuen Formation eben so 32 Regiments-Commandeure und 32 vierte Stabsoffiziere, im Ganzen also 72 Stabsoffiziere. Alle übrigen Bataillons-Commandeure der neuen Regimenter erhielten die betreffenden Landwehr-Bataillone und wären dadurch placirt. Die 32 Regiments-Commandeure sind im Kriege der Landwehr sehr nothwendig, im Frieden aber sind sie nicht erforderlich, müßten aber, da die Reduktion ohne ihr Verschulden ist, beibehalten werden. Wenn die 16 Landwehr-Bataillone neu creirt werden, sind von den überflüssigen 36 Majors (vierte Stabsoffiziere) noch 24 als Landwehr-Bataillons-Commandeure zu placiren. Alle Hauptleute und Premier-Lieutenants der neuen Formation sind den Compagnien der Landwehr zu überweisen." An Seconde-Lieutenants haben alle Infanterie-Regimenter Mangel, gegen den Sold-Etat von 40 in Wirklichkeit nur 20; bei Ausfüllung des Etats in den 40 verbleibenden Infanterie-Regimentern werden nicht viel übrig bleiben, und diese sind mit ihrem Gehalt den Landwehr-Compagnien zu überweisen. Von den Unteroffizieren geht ein beträchtlicher Theil gern auf Kriegs-Reserve; was übrig bleibt, kann mit großem Vortheil bei der Landwehr verwandt werden wo es an Unteroffizieren mangelt. — „Die Kavallerie betreffend, so könnten der Garde die zwei neu errichteten Regimenter verbleiben, da sie sonst keine Landwehr-Kavallerie hat. Die acht neu errichteten Kavallerie-Regimenter erscheinen nicht erforderlich, da durch die große Vervollkommnung der Feuerwaffen die Reiterei etwas in den Hintergrund getreten ist. 40 Linien und 30 Landwehr-Regimenter sind hinlänglich. Die überflüssigen Offiziere der acht Regimenter sind bei der Landwehr zu placiren, wie oben. — Die Landwehr, begünstigt und gepflegt, ist mancher Verbesserungen fähig. Man kann durch größere Zusammenziehungen und Uebungen ihre Brauchbarkeit vielfach erhöhen."

Die „Berl. Allgem. Ztg." widerspricht der Mittheilung, daß es die Fraction Vincke sei, welche Verhandlungen mit dem Ministerium führe, und sich bemühe, das gegenwärtige Ministerium zu unterstützen. — Dies ist eine Verdächtigung, sagt sie, welche wir mit einem parlamentarischen Ausdruck zu qualifiziren außer Stande sind. Die „Volks-Ztg." wird so gut wie wir davon unterrichtet sein, daß sich der Kriegsminister mit Autoritäten aus allen liberalen Fractionen (die „Conservativen" verstehen sich von selbst!) unterhalten hat, um sich von den Absichten des Hauses vorläufig, so weit es privatim geschehen kann, zu unterrichten und seinen eigenen Standpunkt zu erklären; sie wird, wie wir, die Namen derjenigen Mitglieder der Fortschrittspartei und des linken Centrums kennen, welche sich an jenen — nach unserer Ueberzeugung vollkommen gerechtfertigten — Besprechungen betheiligt haben.

** Im Herrenhause ist ein vollständiger Stillstand der Arbeiten eingetreten, welcher für das Plenum voraussichtlich bis in den nächsten Monat hinein und für die Kreisordnungs-Commission wahrscheinlich bis gegen den Schluß der nächsten Woche dauern wird. Die Arbeiten dieser Commission werden voraussichtlich nur ein historisches Interesse haben, da sämmtliche zu der Regierungsvorlage gestellten Verbesserungsanträge — dieselben sind kürzlich von conservativer Seite in die Oeffentlichkeit gebracht — darin einig sind, in der Vertretung des Grundbesitzes auf den Kreistagen dem größeren Grundbesitz eine bevorrechtigte Stellung zu erhalten, sei es in der bisherigen Art der Virilstimmen der Rittergutsbesitzer, sei es in der ebenfalls vorgeschlagenen Form, daß die an Grund- und Gebäudesteuer höchst besteuerten Grundeigenthümer den dritten Theil der Kreistagsmitglieder bilden sollen. Nach den früheren von der Commission bei der ersten Berathung gefaßten Beschlüssen ist kaum zu bezweifeln, daß der letzterwähnte Vorschlag, als eine zu weit gehende Neuerung, abgelehnt wird, und daß man einfach auf die Kategorie „Rittergutsbesitzer" zurückgeht, wobei denn eine gewisse Aenderung der bestehenden Vorschriften in Bezug auf die Qualifikation nicht ausgeschlossen ist. Solche Vorschläge haben natürlich bei der bekannten Stellung der ganzen liberalen Partei des Abgeordetenhauses in dieser Frage gar keine Aussicht auf politischen Erfolg.

Berlin. Der Prozeß über den mühlhauser Tumult soll, wie die „K. H. Z." vernimmt, nicht vor dem ordentlichen Schwurgerichtshofe der dortigen Gegend, sondern vor einem lediglich für diesen Prozeß zusammenzuberufenden Schwurgerichtshofe zu Königsberg verhandelt werden. Man will dies außerordentliche Verfahren mit dem Zusatzartikel 59 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 rechtfertigen, welcher besagt: „Das Appellationsgericht hat die Befugniß, auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Abhaltung des Schwurgerichts einem andern Gerichte zu übertragen, in allen Fällen, wo erhebliche Gründe dazu vorliegen." — Die erheblichen Gründe aber liegen hier wohl in der Besorgniß der Regierung, daß die reaktionären Tumultuanten von den liberalen Geschwornen der mühlhauser Gegend als Parteiverletzte nicht mit ganz unbefangenen Augen angesehen und beurtheilt werden könnten. — Diese Rücksicht ist eine sehr anerkennenswerthe; wir haben nur zu wünschen, daß sie auch Platz griffe, wenn die Lage der Dinge eine umgekehrte ist.

[Der Abgeordnete Harkort über die Fortschrittspartei.] Der Abgeordnete Harkort hat an seine Wähler des Kreises Hagen ein Schreiben gerichtet, in welchem er u. A. sagt: „Die Entscheidung liegt in den Händen der großen Fractionen, der Fortschrittspartei und des linken Centrums. Beiden ist große Vorsicht anzurathen, damit sie den kräftigen Boden nicht verlassen, dem sie entsprossen sind. Das Volk eifert jetzt gegen Mißbräuche, allein in ruhigen Zeiten ist es, seinen Interessen gemäß, conservativ. In praktischen Dingen gehen beide Fractionen Hand in Hand, und wenn die Fortschrittsmänner auch etwas stärker in Theorien arbeiten, so hat auch das sein Gutes; sie bahnen die Wege der Zukunft gleich den Hinterwäldlern Amerika's. Niemand lernt das Feuer kennen, wenn er sich nicht beim Versuche die Finger verbrannt hat! Dieser Partei gebührt das Verdienst, daß sie einen regen Verkehr mit den Wählern unterhält, das freie Wort ohne Blick nach oben handhabt und deutsche Gesinnungen hegt, allein in den Formen dürfte sie rücksichtsvoller sein. Das linke Centrum soll vermitteln, allein dabei die Principien nicht verleugnen! Ich will es nicht früher loben, bis die Hauptschlacht um das Militär-Budget geschlagen ist."

Elberfeld, 12. Juli. Heute fand vor der Zuchtpolizei-Kammer ein Preßprozeß gegen die „Barmer Zeitung" wegen Beleidigung und Verleumdung des Ministers v. d. Heydt in Bezug auf seine Person und sein Amt statt. In den betreffenden Artikeln ist dem Minister Gesinnungswechsel und dergl. vorgeworfen. Wegen einer Behauptung hat der Verfasser, Kandidat Dresemann aus Barmen, sich zum Beweise der Wahrheit erboten; der Gerichtshof hat erkannt, diesen Beweis „darüber zu gestatten, daß der Staatsminister v. d. Heydt am 6. Mai 1848 auf der Wilhelmshöhe zu Elberfeld in einer Volksversammlung sich in verletzender Weise gegen das preußische Königshaus ausgesprochen und daß er namentlich geäußert habe: „wir dürfen dem — d. h. dem Könige — nicht trauen", „wir müssen Garantien haben", „der Königsthron sei morsch geworden;" die Sache ist demgemäß bis zum 23. August vertagt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. Juli. [In der heutigen Bundestagssitzung] stellte Baden den Doppel-Antrag auf Aufhebung des Bundespreßgesetzes vom 6. Juli 1854 (und zwar, im Falle die Beseitigung des ganzen nicht beliebt werden sollte, wenigstens die Bestimmungen über die Concessionen im § 2), und des Bundesvereinsgesetzes vom 13. Juli desselben Jahres. Der Antrag wurde dem politischen Ausschuß zugewiesen. Ferner erstattete der handelspolitische Ausschuß Vortrag über den Stand der Frage der Einführung einer gemeinschaftlichen Patent-Gesetzgebung. Seit dem Bundesbeschlusse vom 5. Dezember v. J. haben 7 Regierungen sich zur Beschickung der damals beschlossenen Commission bereit erklärt. Der Ausschuß beantragt nunmehr, daß besagte Commission hier am Sitze des Bundestags am 24. November zusammentreten solle. Es erfolgten Anzeigen von Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen über Annahme der Zusätze zur deutschen Wechselordnung, von Oldenburg über die Commissions-Vorschläge für Maß und Gewicht, von Frankfurt über Beschickung der Commission für die Civilprozeßordnung. Vorträge des Militär-Ausschusses betrafen die Entschädigungs-Ansprüche eines mainzer Handelshauses wegen früherer Kornlieferungen (es wird das Landesgericht in Luxemburg zur Entscheidung vorgeschlagen), und die Benennung eines Forts in Rastatt nach dem früheren Gouverneur v. Gayling; letzteres wird sofort genehmigt. Außerdem kamen mehre Festungsbau-Angelegenheiten zur Verhandlung.

Frankfurt a. M., 11. Juli. [Vom Bundestage. — Zur Patent-Gesetzgebung.] Der in der gestrigen Bundestagssitzung in dem Vortrage des handelspolitischen Ausschusses in Betreff der Einführung einer gemeinschaftlichen Patent-Gesetzgebung von der Mehrheit des Ausschusses gestellte Antrag lautet vollständig dahin:

„Die hohe Bundesversammlung wolle beschließen:

1) nachdem die höchsten und hohen Regierungen von Oesterreich, Baiern, K. Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden und Großherzogthum Hessen ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, an der nach Maßgabe des Beschlusses vom 5. Dezember v. J. dahier niederzusetzenden Commission von Fachmännern, behufs Ausarbeitung gutachtlicher Vorschläge für eine gemeinsame Regelung der zum Schutze von Erfindungen aufzustellenden Vorschriften, durch Absendung eigener Bevollmächtigten theilzunehmen, so seien dieselben, sowie diejenigen hohen Regierungen, welche etwa noch ferner zu einer Beschickung der Commission geneigt wären, zu ersuchen, ihre Commissäre so abzusenden, daß solche am 24. November d. J. hier zusammentreten und ihre Berathungen eröffnen können;
2) die hohen Regierungen, deren Commissäre bis jetzt nicht namhaft gemacht worden, seien zu ersuchen, von der getroffenen Wahl noch vor dem gedachten Zeitpunkte hier eine Anzeige zu machen; und
3) es sei das Präsidium zu ersuchen, nach Befinden unter Zuziehung des Ausschusses, für die Bereitstellung eines Lokals und das sonst zur Förderung der Arbeiten dieser Commission Erforderliche Sorge zu tragen, auch anzuordnen, daß letzterer das im Archive befindliche Material zur Benutzung mitgetheilt werde."

Das königl. preuß. Mitglied des Ausschusses bezog sich statt Votums auf die in der 34. Sitzung vom 5. Dezember 1861 Namens seiner allerhöchsten Regierung abgegebene Erklärung.

Koburg, 9. Juli. [Annahme des preußisch-französischen Handelsvertrags.] Heute wurde über den preußisch-französischen Handelsvertrag am hiesigen gemeinsamen Landtag Bericht erstattet, und der Vertrag durch folgende einstimmig angenommene Anträge genehmigt:

Der gemeinschaftliche Landtag beschließt, dem ganzen ihm von herzoglicher Staatsregierung durch Decret vom 10. Juni d. J. mitgetheilten preußisch-französischen Vertragswerk in Anbetracht, daß der Landtag den mit vorgelegten Schifffahrtsvertrag und die Uebereinkunft über die Zollabfertigung für seine Zustimmung nach § 128 des Staatsgrundgesetzes zu reclamiren sich verpflichtet fühlt, seine Zustimmung zu ertheilen; zugleich bei dieser Ver-

---

Preisvertheilungen bei der londoner Welt-Ausstellung.

Ein für die Ausstellung wichtiger Tag ist vorüber. Heute Freitag den 11. Juli fand die Vertheilung der Preise an die Aussteller statt. Indem wir uns einen Bericht über die Feier auf weiterhin aufsparen, wollen wir für diesmal nur die Ergebnisse, soweit sie für Schlesien von Wichtigkeit sind, mittheilen. Wir können jedoch nicht umhin, einige allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken.

Wenn man auch finden wird, daß die Urtheile der Jury mit den von uns gemachten Erfahrungen großentheils übereinstimmen, so ist damit doch nicht gesagt, daß wir oder selbst die erfahrneren und sachkundigeren Mitglieder dieser Prüfungs-Commission ein unfehlbares Urtheil haben. Unter den, von mehr als 25,000 Ausstellern eingesandten Gegenständen, werden sich gewiß noch viele finden, die Preise verdient hätten, die aber dem kundigsten Auge nicht auffallen konnten, wenn dies nicht besonders darauf gelenkt wurde. Auch waren manche Gegenstände nicht zur bestimmten Zeit eingetroffen, so daß die Jury über diese nicht urtheilen konnte. Fällt hierbei die Schuld lediglich den Ausstellern zur Last, so trifft im anderen Falle der Vorwurf deren Vertreter, welche oft nicht am Platze waren, um die Interessen der Aussteller wahrzunehmen. Es ist uns z. B. zu Ohren gekommen, daß ein Commissionär, welcher die Vertretung einer großen Zahl von Ausstellern übernommen hatte, die Kisten derselben nicht zur rechten Zeit ausgepackt hatte, so daß über ihre Erzeugnisse nicht geurtheilt werden konnte. Ein anderer Vorwurf trifft aber auch die Jury selbst, die über Gegenstände urtheilte, ohne sie sehen und prüfen zu können, wenn dieselben nämlich in Glaskästen verschlossen und nicht zugänglich waren. Oft lag die Prüfung im Bereiche der Unmöglichkeit, wie sollte ein Urtheil über Weine und Liqueure innerhalb eines Monats gefällt werden, wo gegen 5000 Sorten ausgestellt waren: die Prüfungs-Commission war genöthigt, mehr als hundert Sorten an einem Tage zu proben.

Dagegen müssen wir den redlichen Eifer und die Unparteilichkeit dieser Commissionen mit hohem Lobe anerkennen, und wir dürfen behaupten, daß sie ihre Aufgabe, trotz der größten Mängel, umsichtig genug gelöst haben.

Es war die Anordnung getroffen, daß für jede Abtheilung Staaten, welche mit zwanzig Ausstellern in derselben vertreten waren, einen Deputirten in die Jury schicken durften; somit fand sich die ganze Ausstellung in ihr repräsentirt; außerdem waren einzelne Sachverständige zur Berathung, aber ohne Stimmrecht, beigeordnet; im Ganzen bestand die Jury aus 612 Personen, unter denen 287 Fremde und 325 Engländer waren. Sie vertheilten sich auf 65 Abtheilungen, welche die 36 Klassen der Ausstellung bildeten. Jede Abtheilung hatte einen leitenden Director, jede Klasse einen Vorsitzenden: diese Vorsitzenden bildeten die höchste Instanz über die Entscheidung der Preise; die Leitung der ganzen Jury führte Hr. Taunton.

Wir geben in Folgendem eine Uebersicht der an Schlesier gefallenen Medaillen und ehrenvollen Anerkennungen (Honourable Mentions), sowie der von der Jury hervorgehobenen Gründe und fügen zur Vervollständigung den Vorsitzenden jeder Abtheilung und den Vertreter des Zollvereins bei.

I. Klasse. Bergwerks- und Steinbruchs-, metallurgische und Mineral-Producte.

Vorsitzender: Murchison. Vertreter des Zollvereins: C. Overweg (von Letmothe). Stellverteter desselben: Dr. Wedding.

Medaillen: Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck auf Siemianowitz (743 wegen vorzüglichen Eisens). — Das königl. Hüttenamt in Königshütte (754 wegen einer Sammlung guten Eisenerzes und Zinks, sowie Cadmiums). — Berghauptmann Dr. Huyssen (758 wegen vorzüglicher Pläne und gut ausgearbeiteter Durchschnitte der Kohlenlager von Niederschlesien und ihrer Verhältnisse zu den Flötzen). — Minerva-Actiengesellschaft General-Director Conrad (793 wegen vorzüglichen Eisens und Stahls). — Ober-Bergamt zu Breslau (806 für eine geologische Karte der schwierigen geologischen Verhältnisse von Oberschlesien). — Ruffer (827 für vorzüglichen Zink, namentlich einer Platte von 15 Centner). — Bergmeister Runge (830 für anerkennenswerthe Leistungen in Darstellung der geologischen Verhältnisse des Riesengebirges). — Vereinigten Minen- und Schmelzwerke von Schlesien in Breslau (für eine höchst lehrreiche Sammlung von Erzen und Steinen, die von Dr. Wedding nach einem vom Ober-Berghauptmann v. Dechen gegebenen Plane systematisch geordnet wurden). — Ober-Berghauptmann v. Dechen (für seine Leistungen in der Anordnung der I. Klasse im Zollverein). — Ehrenvolle Anerkennung: Königliches Bergamt in Friedrichshütte (757 für geschmolzenes Blei und für Silbererz).

II. Klasse. Chemische und pharmaceutische Substanzen und Producte.

Vorsitzender: Professor Balard.

Abtheilung A. Chemische Producte.

Vorsitzender: Münzmeister Graham. Vertreter des Zollvereins: Fabrikant Dr. Kunheim (aus Berlin).

Medaille: Prof. Dr. Runge (1009 a für Resultate in Kohlen-Theer).

Ehrenvolle Anerkennungen: Huguenel in Breslau (für gute Qualität seiner chemischen Erzeugnisse, namentlich von Soda und Bleich-Pulver). Lucas in Kunersdorf bei Liegnitz (1004 für gute Qualität seines Zinnobers). Ruffer u. Co. in Breslau (für sein in großartigem Maßstabe hergestelltes Zinkweiß).

Abtheilung B. Medicinische und pharmaceutische Producte und Prozesse.

Vorsitzender: Heligan. Vertreter des Zollvereins: Professor von Fehling in Stuttgart.

(Vacat.)

Klasse III. Lebensmittel.

Vorsitzender: Professor Boussingault.

Abtheilung A. Ackerbau-Erzeugnisse.

Vorsitzender: Handelsgesellschafts-Präsident Lawson. Vertreter des Zoll-Vereins: Ordentl. Mitglied des Landes-Oekonomie-Collegiums Elsner von Gronow auf Kalinowitz.

Medaille: H. Dittrich auf Seitendorf bei Breslau (1058). Vorzüglicher weißer Weizen.

Ehrenvolle Anerkennung: Commercienrath A. Guradze auf Tost-Peiskretscham bei Oppeln (1084), vorzügliches Weizenmehl.

Abtheilung B. Droguen und Gewürze, so wie andere Nahrungsmittel.

Vorsitzender: Boussingault. Stellvertreter: Porlier. Vertreter des Zoll-Vereins: Commercienrath Jacob in Halle.

(Vacat)

Abtheilung C. Weine, Spirituosen, Bier und andere Getränke, Tabak.

Vorsitzender und Vertreter des Zollvereins: Commercienrath Leiden in Köln.

Medaille: Förster u. Grempler in Grüneberg (1071), Vorzüglichkeit ihrer Champagner.

Klasse IV. Animalische und vegetabilische Substanzen, die bei Manufacturen verwendet werden.

Vorsitzender: Ritter v. Schwartz, österr. General-Consul in Paris.

Abtheilung A. Oele, Fette, Wachs und deren Erzeugnisse.

Vorsitzender: Miller, Professor der Chemie. Vertreter des Zollvereins: Prof. Dr. Stein aus Dresden.

Medaille: L. Wunder in Liegnitz (1250) wegen seiner Seife, die aus Abgängen hergestellt ist.

Ehrenvolle Anerkennung: J. G. Hofmann in Breslau (1198). Gute Sammlung von Oelen.

Abtheilung B. Andere animalische Substanzen für die Industrie.

Vorsitzender Mechi (aus London). Vertreter des Zollvereins: Geh. Commercienrath Schöller in Düren.

Medaillen: Commercienrath Guradze in Tost-Preiskretscham (1192) wegen guter Schafvließe. F. Lübbert, Zweibrodt bei Breslau (1211) ebenso. Der Herzog von Ratibor in Niedane bei Oppeln (1126) ebenso. C. v. Rudzinski in Liptin bei Oppeln (1229) ebenso. C. v. Saurma, Zülzendorf bei Breslau (1234) ebenso.

Ehrenvolle Anerkennung: Dyhernfurth und Jacobsdorf bei Breslau (für Vließe). Schöller in Schwieben bei Oppeln (1238 ebenso).

Abtheilung C. Vegetabile Substanzen in der Industrie.

Vorsitzender: Geh. Rath Peterson aus Rußland. Vertreter des Zollvereins: Lehrer der Handelsschule Dr. Thiel.

Medaillen: R. v. Lüttwitz, Simmenau bei Oppeln (1517), für vorzüglich feine Qualität verarbeiteten Flachses). W. v. Pannewitz, Burgsdorf bei Oppeln (1521 ebenso). Willmann u. Sohn in Patschkey bei Breslau (für Flachs, welcher in belgischem oder Heißwasser-Prozesse zubereitet ist).

Anerkennung: Baron v. Reißwitz, Wendrin bei Oppeln (1524) für zubereiteten Flachs.

Abtheilung D. Parfümerien.

Vorsitzender: Prof. Idling aus London. Vertreter des Zollvereins: Apotheker Simon.

(Vacat.)

Klasse V.: Eisenbahnanlagen mit Einschluß von Locomotiven u. Waggons.

Vorsitzender: Der Herzog von Sutherland. Vertreter des Zollvereins: Director Krüger aus Dirschau.

Anerkennung: Ruffer u. Comp. in Breslau für Schienen.

Klasse VI.: Wagen mit Ausschluß der Eisenbahnwaggons.

Vorsitzender: General Morin aus Paris. Zollverein nicht vertreten. (Schlesien nicht vertreten).

Klasse VII.: Fabrikmaschinen und Werkzeuge.

Vorsitzender: Ingenieur Fairbain aus Manchester.

Abtheilung A.: Maschinen für Spinnerei und Weberei.

Vorsitzender: Industrie-Inspector Kindt aus Brüssel. Vertreter des Zoll-Vereins: Böttcher, Professor der Industrie-Schule in Chemnitz. Schlesien nicht vertreten.

Abtheilung B. Maschinen für Metall- und Holz-Fabrikation.

Vorsitzender: Prof. Dr. Rühlmann aus Hannover. Vertreter des Zoll-Vereins: Derselbe.

(Vacat.)

Klasse VIII. Maschinen im Allgemeinen.

Vorsitzender: Senator M. Chevalier aus Paris. Vertreter des Zollvereins: Maschinenbauer Thomas aus Berlin.

Medaille: Liebermann u. Mastern in Wilhelmshütte bei Sprottau: liegende Dampfmaschine; für gute Arbeit und prakitische Vorrichtung (einziger schlesischer Aussteller).

Klasse IX. Agricultur- und Horticultur-Maschinen und Geräthe.

Vorsitzender: Marquis de Perales, Vorsitzender des landwirthschaftl. Vereins, aus Madrid. Vertreter des Zollvereins: Fabrikant Pintus aus Berlin. Schlesien nicht vertreten.

Klasse X. Civil-Ingenieurkunst, architectonische und Bauvorrichtungen.

Vorsitzender: Marquis von Salesbury.

Abtheilung A.: Allgemeine Abtheilng.

Vorsitzender: Sir J. Rennie. Vertreter des Zollvereins: Regierungs- und Baurath Koch aus Berlin.

Medaille: Commerzienrath Kulmitz in Ober-Streit bei Striegau (für vorzüglich ausgearbeiteten und reiche Ausbeute von Granit).

Anerkennung: Häusler in Hirschberg (1387) für ein gutes System eines Asphalt-Daches.

anlassung die Erklärung abzugeben, daß der gemeinschaftliche Landtag die Herstellung und Fortbildung eines im Interesse fortschreitender Entwickelung des Wohlstandes und der Bildung in Deutschland nöthigen Systems größerer Arbeitserleichterung und Verkehrsfreiheit unter den gewerbthätigen Nationen nur dann für gesichert halte, wenn rechtzeitig vor dem Kündigungstermin für die Zollvereinsverträge eine Grundlage der Erneuerung derselben vereinbart wird, durch welche die jetzt als Hemmniß jeder freien und gleichmäßigen Entwickelung bestehende Befugniß jedes einzelnen Zollvereinsstaates zur Verhinderung befreiender Abänderungen des Tarifs und der organischen Einrichtungen des Vereins beseitigt, an deren Stelle vielmehr eine Entscheidung durch Mehrheitsbeschluß gesetzt und den Bevölkerungen der Zollvereinsstaaten ihr überall verfassungsmäßiger Antheil an der entscheidenden Mitwirkung bei der indirecten Besteuerung durch die organische Einrichtung einer in Zollsachen wirksamen allgemeinen Volksvertretung in unverkümmerter und naturgemäßer Weise zurückgegeben wird, und daß bei dem nicht mehr zurückzudrängenden Bedürfniß der Zeit nach einer schleunigen politischen Umgestaltung der Institutionen in Deutschland wenigstens nach dieser Richtung die deutschen Volksvertretungen darauf dringen müssen, daß bei Erneuerung des Zollvereins demselben eine Einrichtung gegeben werde, welche durch Herstellung eines gemeinschaftlichen Regierungsorgans, so wie eines gemeinschaftlichen Organs der Volksvertretung einerseits eine kräftige Executive schafft, andererseits die Rechte der Volksvertretung zur Steuerverwilligung und zur Mitwirkung bei der Steuergesetzgebung wahrt.

Oesterreich.

Wien, 12. Juli. Vorgestern verweilte der bekannte General Graf Gyulai etwa eine Stunde lang bei dem ungarischen Hofkanzler und zwar in Gegenwart des Vicekanzlers und zweier Hofräthe. Er ist im Begriffe, eine längere Lustreise zu unternehmen, wollte jedoch vorher sein Testament in Ordnung bringeni Bei der Abfassung dieses Dokumentes in der von den ungar. Gesetzen geforderten Form sind ihm die beiden Hofräthe beigestanden, während die Kanzler das Schriftstück als Zeugen unterzeichneten. (P. Lloyd.)

— Die Gerüchte von dem Rücktritte des Herrn v. Plener erhalten sich, doch ist an die Verwirklichung derselben in diesem Augenblicke, wo so große Finanzoperationen, die er selber unternommen schweben, nicht zu denken.

— Der „Agr. Z." zufolge mehren sich in Serbien seit dem 5. die Anzeichen, daß der Sturm losbrechen wird. Eine fürstliche Verordnung empfiehlt den belgrader Handelsleuten, ihre Geschäfte in die anderen Städte des Landes zu verlegen, die Märkte zu besuchen, kurz von Belgrad abzusiedeln. In dieser Knndmachung erblicken die Besorgten geradezu ein Aviso der Regierung, daß die Stunde des möglichen Unterganges für die Stadt Belgrad gekommen sei. Dazu kommt der bedeutungsvolle Umstand, daß der Befehl erlassen wurde, nach welchem sich das gesammte Landesaufgebot schleunigst versammeln solle.

— Es wird in Abgeordnetenkreisen der Versuch gemacht, eine Majorität für den Vorschlag zu gewinnen: das Budget pro 1863 auf Grund der Beschlüsse über das Budgut für 1862 mittelst eines motivirten Antrages en bloc anzunehmen, und nur über die Bedeckung des zu präliminirenden Defizits in die nothwendige Berathung einzutreten. Der Vorschlag wird gegenwärtig in den Sitzungen der einzelnen Fraktionen des Hauses berathen. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses, welchem die Vorberathung der Gebührengesetz-Vorlage zugewiesen ist, hät bis jetzt zwei Sitzungen gehalten. Die Diskussion hatte vorläufig einen allgemeinen Charakter. Von positiven Beschlüssen läßt sich melden, daß der Ausschuß das Prinzip der Stempelpflicht für Wechselgiri adoptirt hat, ebenso jene für kaufmännische Anrechnungen. Die Gebühr von den letzten wird jedoch von 1 Fl. auf 30 Kr. ermäßigt. (Btsch.)

— Im amtlichen Theile der „Wiener Zeitung" finden wir wörtlich die folgende Anzeige: „Der am allerhöchsten Hoflager neu ernannte königl. neapolitanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Baron Anton Winspeare, hat die Ehre gehabt, am 7. d. M. Sr. k. k. apostolischen Majestät seine Beglaubigungsschreiben in feierlicher Audienz zu überreichen." Der bisherige neapolitanische Gesandte, Fürst Petrulla, hat die Leitung der Geschäfte an seinen Nachfolger heute übergeben, und wird in Kürze nach Neapel abreisen.

— Se. Maj. der Kaiser reist morgen Nachmittags über Salzburg und München nach Possenhofen, woselbst sich Ihre Maj. die Kaiserin und die Königin von Neapel befinden. Se. Maj. dürfte binnen acht Tagen wieder zurückkehren.

C. C. **Wien,** 14. Juli. [Herrenhaus.] Minister Graf Rechberg beantwortet die Interpellation des Altgrafen Salm, betreffend den Beitritt zum Zollvereine. In Kurzem die bereits bekannt gewordenen Hauptmomente des Präliminar-Vertrages andeutend, fügt der Minister bei, daß dieser Vertrag gegenwärtig bereits der Erwägung der dem Zollvereine angehörigen Regierungen unterliege, weshalb er sich einer eingehendern Erörterung enthalte, und schließt mit den Worten: „Während aber die kaiserl. Regierung durch ihren folgenreichen Schritt jenen Zustand enger Verschmelzung der materiellen Interessen Oesterreichs und seiner deutschen Verbündeten herbeizuführen hofft, welche dem feierlich ausgesprochenen Zwecke des Handelsvertrages vom 19. Februar 1853, sowie des 19. Art. der deutschen Bundesakte entspricht, besorgt sie nicht, sich hierdurch der allgemeinen Richtung der Handelspolitik der Gegenwart auf möglichste Erleichterung des Volksverkehrs zu entziehen. Sie erblickt im Gegentheil in der vorbehaltenen Tarif-Revision das Mittel, demnächst auch die Verkehrsverhältnisse des mächtigen Handelsbundes, den sie in der Mitte Europa's gegründet zu sehen wünscht, zu den übrigen Nationen im Sinne besonnenen Fortschrittes, also zugleich mit gerechter Rücksicht auf die Bedürfnisse der vaterländischen Arbeit, zu regeln." — Die Finanzcommission beantragt in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause, das Erforderniß für die ungar. Hofkanzlei mit 13,7 Mill., für die siebenb. Hofkanzlei mit 3,2 Mill. und für die croat. Hofkanzlei mit 1,9 Mill. in das Budget des Jahres 1862 „einzustellen." — Graf Auersperg nimmt den im Abgeordnetenhause von Dr. Wiser eingebrachten und daselbst angenommenen Antrag auf: „Es sei in Erwägung, daß die staatsrechtliche Consolidirung der Monarchie, die Befestigung verfassungsmäßiger Zustände, wie die Lage des Reiches und dessen europ. Machtstellung die Ordnung der Verhältnisse des Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer in und zur Gesammtmonarchie erfordert — die Erwartung auszusprechen, es werde Sr. Majestät Regierung jene Maßregeln mit thunlichster Beschleunigung ergreifen, welche geeignet erscheinen, ohne Gefahr für die nothwendige Einheit der Monarchie und das constitutionelle Prinzip die gemeinschaftliche Behandlung aller dem Reiche gemeinsamen Angelegenheiten verfassungsmäßig herbeizuführen und dauernd zu sichern." — Frhr. v. Hennet besorgt, daß in diesem Antrage ein Zweifel, ein Mißtrauen oder Tadel gegen die Regierung gesehen werden könnte, und bringt deshalb zu dessen Milderung ein Zusatz-Amendement ein. — Minister Schmerling erklärt Namens der Regierung, daß dieselbe in jenem Antrage keinen Tadel, sondern nur den Ausdruck eines sehnlichen Wunsches erblicke, daß eine Verständigung mit Ungarn baldigst erzielt werde. Die Regierung sei sich ihrer Aufgabe bewußt und bestrebe sich eifrig, eine Vereinbarung zu erzielen. Wenn dieselbe auch noch nicht eingetreten, so sei sie doch angebahnt. Die Regierung werde ihr bisher eingehaltenes Programm nicht aufgeben; sie werde feststehen auf dem Boden der Verfassungsgesetze. Eine Aenderung derselben sei nur auf dem Wege anzustreben, den die Verfassung selbst offen lasse. (Bravo! Sehr gut!) — Frhr. v. Hennet zieht seinen Antrag zurück. — Frhr. v. Baumgartner, als Obmann der Finanzcommission, bemerkt bezüglich des Antrages des Grafen Auersperg, daß die Commission keinen Grund und keinen Anlaß gehabt habe, die Aussprechung eines derartigen Wunsches in Antrag zu bringen. Der Antrag des Grafen Auersperg bleibt in der Minorität. (Dagegen die Erzherzoge und die Mitglieder der Finanzcommission.) Die oben angeführten Positionen werden hierauf ohne Debatte angenommen. Schluß 2 Uhr. Nächste Sitzung: 23. Juli.

— Der Kurfürst von Hessen wird nicht, wie in einigen Blättern gemeldet wurde, schon dieser Tage nach Kassel zurückreisen, sondern begiebt sich noch in dieser Woche von Teplitz auf sein Gut Horsowitz in Böhmen, und sodann wahrscheinlich nach Wien.

— In einem Artikel über die Feuersbrünste, die vor Kurzem in Marmaros-Sziget gewüthet, bringt „Magyarorszag", das Organ der magyarischen Demokratie, folgenden Passus: „Zu bemerken ist, daß die Feuersbrünste immer bei Juden ausgebrochen sind, ob in Folge ihrer verschiedenartigen Fabriken, oder aus Versicherungs-Speculation, ist gleichgiltig. Wäre es nicht an der Zeit, ihnen einen besonderen Stadttheil anzuweisen, z. B. in der Gegend der Garden? Auch in Frankfurt haben sie einen besondern Stadttheil, und zwar einen schmutzigen und elenden."

Italien.

[Russische Schiffe in den italienischen Gewässern.] Dem „Dresd. Journ." zu Folge will man in Wien telegraphisch erfahren haben, daß der russische Gesandte am britischen Hofe im auswärtigen Amte eine Note seiner Regierung überreicht hat, worin dieselbe anzeigt, daß sie beschlossen habe, den status quo in Italien anzuerkennen. Gleichzeitig war der Gesandte beauftragt, mündlich zu eröffnen, daß nach einem zwischen den Cabineten von St. Petersburg und Turin getroffenen Uebereinkommen unter gewissen Eventualitäten russische Kriegsschiffe in einen italienischen Hafen Zulassung finden werden. Lord Palmerston erwiderte sofort, daß er die Mittheilung bezüglich der Anerkennung Italiens mit Genugthuung entgegennehme; was indeß die Zulassung einer rnssischen Flotte in einem italienischen Hafen anbelange, so werde die gleiche Eventualität, an welche die russische Regierung zu deuken scheine, auch für das britische Cabinet ein Motiv sein, britische Kriegsschiffe in die italienischen Gewässer zu entsenden. Eine ähnliche Erklärung ging von London nach Turin. Bereits sind auch englische Kreuzer angewiesen, über die in Sicilien vorbereitete Freischaarenexpedition zu wachen.

[Aus den Debatten über die Anerkennungsfrage. — Garibaldis Pläne.] Aus den Parlamentsdebatten über die Anerkennungsfrage bringen wir nachträglich noch die wichtigen Auslassungen Durandos bezüglich Preußens.

„Was Preußen betrifft, so ist der Kammer der Stand unserer Beziehungen mit ihm bekannt. Ein Bruch hatte nicht stattgefunden; aber, obgleich die Gesandten ihre Posten nicht verlassen hatten, waren die Beziehungen keine normalen. Bei einer solchen Sachlage wurden zwar Unterhandlungen geführt, die jedoch häufig abgebrochen wurden. Vor zwei Tagen wurden diese Unterhandlungen wieder aufgenommen, und eine Depesche unseres Gesandten in Berlin erlaubt mir, der Kammer zu sagen, daß die Anerkennung Preußens ziemlich nahe bevorsteht (è assai prossima)."

Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte General Durando sich Namens der Regierung bereit, die auf die Anerkennung bezügliche offizielle Correspondenz der Kammer vorzulegen, und fügte hinzu:

„Wenn Sie, meine Herren, von diesen Aktenstücken Kenntniß genommen haben werden, werden Sie sehen, daß die Regierung alles gethan hat, die Ehre und die Würde des Landes zu wahren. Mit den angekündigten Thatsachen beginnt eine neue Aera. Italien ist nicht mehr der Paria unter den Völkern; es wird von nun an eintreten in den Kreis der europäischen Nationen. Und wir werden dessen würdig sein. Die Constituirung Italiens, anstatt ein Herd der Agitationen zu sein, wird im Gegentheil eine mächtige Stütze des europäischen Gleichgewichtes sein."

Die Versicherung Durandos, daß Italien nun, da es seinen Platz unter den europ. Nationen einnehmen wird, anstatt eines Herdes der Agitationen, eine Stütze des europäischen Gleichgewichtes sein werde, wird ihre gute Wirkung nicht verfehlen. Sie deutet aber auch an, in welchem Sinne die Anerkennungen Rußlands und Preußens gemeint sind. Mit einigen Restriktionen dürfte wohl genau sein, was das „Dresdener Journal" über die Vorbehalte Rußlands und Preußens mittheilte.

— Garibaldi weilt noch immer auf Sicilien, und die abenteuerlichsten Gerüchte knüpfen sich hartnäckig an diesen Aufenthalt. Am 29. Juni präsentirte sich ihm eine Deputation der Studentenkörperschaft Garzilli, und stellte ihm die Studentenschaft zur Verfügung. Garibaldi antwortete der Deputation mit folgenden charakteristischen Worten: „Ich danke euch; an eurer Liebe habe ich nie gezweifelt. Ich betrachte euch als meine Söhne. Ihr wollt handeln, ich auch. Ihr zählt auf mich, ich auf euch. Ich bin der Unthätigkeit, der man uns überläßt, müde; dieses thatlose, ruhmlose Leben mag ich nicht länger ertragen." Aus letzteren Worten schließt man auf einen in bestimmter Richtung bereits gefaßten Entschluß Garibaldis.

Frankreich.

✶ **Paris,** 2. Juli. [Zur Charakteristik des Legitimistenprozesses. — Die Erbin des Montezumas. — Eine wichtige politische Vermählung.] In der gestrigen Zuchtpolizeigerichtssitzung wurde das Verhör der Angeklage wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften fortgesetzt. Besonderes Aufsehen erregte die Aussage eines gewissen Jehanne, eines Kaffeewirthes, bei dem zwei Versammlungen abgehalten worden waren. Er erklärte, sie nur deshalb bei sich empfangen zu haben, um ihre Namen zu erfahren und sie festnehmen zu lassen. „Bei dieser Erklärung", bemerkt die „Gazette des Tribuneaux", „erhebt sich ein lauter Ruf des Erstaunens in allen Theilen des Saales." Man ist auf's äußerste überrascht, man sieht sich gegenseitig an, glaubt nicht recht gehört zu haben, allein Jehanne, der anfrecht dasteht, ohne daß seine hohe Gestalt auch nur um einen Zoll kleiner wird, läßt es sich selber angelegen sein, auch die Ungläubigsten zu überführen, indem er schreit: „Ja, dies war meine Absicht, sonst hätte ich sie nicht bei mir aufgenommen." (Neue Aufregung.) Der Präsident: „Ihrer Erklärung gegenüber ist es unnütz, weitere Fragen an Sie zu richten." — Ist es nur Zufall, oder ist es Absicht, daß die pariser Blätter jetzt darauf aufmerksam machen, daß die Grafen Guzman mit der directen Nachkommenschaft des letzten Kaisers von Mexico Montezuma gevettert und verschmolzen sind? Im pariser „Temps" findet sich folgende Note: „Es ist eine seltsame und wenig bekannte Thatsache, die wenigstens das Verdienst der Eigenthüm-

---

Abtheilung B.: Sanitäts-Apparate.
Preußen nicht vertreten.
Abtheilung C.: Architectonische Ausschmückung.
Vorsitzender: Präsident des königl. Ingenieur-Vereins von England, Tite. Stellvertreter des Zollvereins: Architect Meier aus Hamburg.
(Vacat.)
Klasse XI.: Militär-Ingenieurkunst, Rüstzeug und Montirung, Geschütze und Handwaffen.
Vorsitzender: General-Insp. der Befestigungen, General Sir J. Bourgoyne.
Abtheilung A. und B.: Rüstzeuge und Waffen, Zelte und Feld-Ausrüstung.
Vorsitzender: General Bourgoyne. Zollverein nicht vertreten.
Abtheilung C.: Waffen.
Vorsitzender: Lord Vernon. Vertreter des Zollvereins: Schwertfeger Weyersberg aus Solingen.
(Vacat.)
Klasse XII.: Schiffsbaukunst, Schiffstakelage.
(Zerfällt in drei Abtheilungen.)
Preußen nicht vertreten.
Klasse XIII.: Wissenschaftliche Instrumente und Verfahren bei ihrem Gebrauche.
Vorsitzender: Professor Dove. Vertreter des Zollvereins: Derselbe.
Schlesien nicht vertreten.
Klasse XIV.: Photographische Apparate und Photographien.
Vorsitzender: Baron Gros aus Paris. Zollverein nicht vertreten.
(Vacat.)
Klasse XV.: Uhren.
Vorsitzender: Viscount de Villa Major aus Lissabon. Vertreter des Zollvereins: Professor Dr. Frick in Freiburg.
Anerkennungen: Becker in Freiburg für Pendeluhren. Weiß in Glogau für eine acht Tage gehende Thurmuhr. Eppner u. Co. in Lähn für Chronometer und Uhren.
Klasse XVI.: Musikalische Instrumente.
Vorsitzender: Vorsitzender der Akademie, Sir G. Clerk in Edinburgh. Vertreter des Zollvereins: Instrumentenbauer J. Schiedmayer aus Stuttgart.
(Vacat.)
Klasse XVII.: Chirurgische Instrumente und Verbandung.
Vorsitzender: Prof. J. Syrn in Edinburgh. Zollverein nicht vertreten.
(Vacat.)
Klasse XVIII.: Baumwollstoffe.
Vorsitzender: Druckereibesitzer Bagley. Vertreter des Zollvereins: Fabrikant Knapp aus Betzingen.
Schlesien nicht vertreten.
Klasse XIX.: Flachs- und Hanfstoffe.
Vorsitzender: Geheimer Commerzienrath Mevissen aus Köln. Stellvertreter des Zollvereins: Derselbe.
Medaille: Erdmannsdorfer Flachsgarn-Spinnerei und Weberei (1507) für gebleichte und ungebleichte Gewebe, die sich durch Güte und Billigkeit auszeichnen. Fränckel in Neustadt bei Oppeln (für Damasttischgedecke, die durch Güte der Arbeit und Schönheit der Zeichnung hervorstechen). Kirschstein in Hirschberg (für feine und praktische Damen-Negligés). R. v. Lüttwitz in Simmenau bei Oppeln (für vorzüglich präparirten Flachs). Willmann und Sohn in Patschkey bei Breslau (für vorzüglich präparirten Flachs in Scheills Methode).
Anerkennung: Exner und Stockmann in Schweidnitz (für gutes und verwendbares, mit Indigo gefärbtes und gedrucktes Linnen). v. Huhn in Obergerlachsheim bei Liegnitz (für gut bereiteten Hanf.)

Klasse XX.: Seide und Sammet.
Vorsitzender: Mitglied der Commerz-Kammer Arlès-Dufour aus Lyons. Vertreter des Zollvereins: Geh. Commerzienrath Baron v. Diergardt aus Viersen.
(Vacat.)
Klasse XXI.: Wolle, Kammgarn, gemischte Gewebe.
Vorsitzender: Wollhändler Way aus London. Vertreter des Zollvereins: Commerzienrath Prätorius aus Berlin.
Anerkennung: Gevers u. Schmidt in Görlitz für gut gefärbte Wollen — Tuche zur Ausführung nach der Levante. M. Kauffmann in Tannhausen für gut gemusterte Kammgarn-Gewebe zu niedrigen Preisen.
Klasse XXII.: Teppiche.
Vorsitzender: v. d. Weyer, belgischer Gesandter in London. Zollverein nicht vertreten.
Anerkennung: Gevers u. Schmidt in Schmiedeberg für vorzügliche Ausführung türkischer Teppiche.
Klasse XXIII.: Gewebe als Färbe-Muster.
Vorsitzender: Professor Dr. Bolley aus Zürich. Vertreter des Zollvereins: M. Reichenheim aus Berlin.
Schlesien nicht vertreten.
Klasse XXIV.: Posamentir-Arbeiten, Spitzen, Stickereien.
Vorsitzender: Senator Fortamps aus Brüssel. Vertreter des Zollvereins: Richter, Inspector der Industrie-Schulen in Schneeberg.
Medaillen: Schärff in Liegnitz für vorzüglich gezeichnete und ausgeführte Borten. Steiner in Breslau (ebenso).
Klasse XXV.: Häute, Pelze, Federn, Haare.
Vorsitzender: Kamensky, Vertreter Rußlands in der Ausstellung.
Abtheilung A: Häute und Pelze.
Vorsitzender: Kamensky. Zollverein nicht vertreten.
(Vacat.)
Abtheilung B: Federn und Haare.
Vorsitzender: Kaufmann Nightingale. Vertreter des Zollvereins: Regierungs- und Baurath Altgilt aus Berlin.
Anerkennung: Rögner in Striegau: für außerordentlich billige Haarbürsten.
Klasse XXVI.: Leder mit Inbegriff von Sattler- und Riemererzeugnissen.
Vorsitzender: Fauler, Beisitzer der Handelskammer in Paris.
Abtheilung A: Leder- und Riemerzeug.
Vorsitzender: Fauler, Vertreter des Zollvereins. Fabrikant Langgores aus Malmedy.
Anerkennung: F. Bartsch und Sohn in Striegau, für gutes Leder.
Abtheilung B: Sattlerarbeit und Geschirre.
Vorsitzender: Earl of Bessborough. Zollverein ist nicht vertreten.
(Vacat.)
Abtheilung XXVII.: Bekleidungs-Gegenstände.
Vorsitzender: Gunkel, Mitglied der Handelskammer aus Wien.
Abtheilung A: Hüte und Mützen.
Vorsitzender: Hutmacher Chisty in London. Zollverein nicht vertreten.
(Vacat.)
Abtheilung B: Putzwaaren.
Vorsitzender: Kaufmann Brown in London. Zollverein nicht vertreten.
(Vacat.)
Abtheilung C: Strumpfwaaren, Handschuhe und Allgemeines.
Vorsitzender: Gunkel. Vertreter des Zollvereins: Fabrikant Esche aus Limbach.
Anerkennung: Teichmann in Leobschütz, für verschiedene warme Bekleidungs-Gegenstände.

Abtheilung D: Schuhe und Stiefel.
Vorsitzender: Handelsschuldirector Gervais aus Caen. Vertreter des Zollvereins: Huber, Director der Handelskammer in Stuttgart.
Medaille: Breslauer Schuhmacher-Association, für dauerhaft gearbeitetes Schuhzeug (einzige Medaille in Preußen).
Klasse XXVIII.: Papier, Schreibmaterialien, Druck- und Buchbinder-Arbeiten.
Vorsitzender: Earl of Stanhope.
Abtheilung A: Papier und Cartonnage.
Vorsitzender: Papierfabrikant Cowan aus Edinburgh. Vertreter des Zollvereins: Fabrikant Holsch aus Essen.
Medaille: Hüttenmüller in Lorenzdorf bei Liegnitz, für Pappen.
Anerkennung: J. S. Förster in Krampe bei Liegnitz (1871) für gewöhnliche Papiersorten. — Hendler in Alt-Friedland bei Breslau, für Schreibpapier.
Abtheilung B: Schreibmaterialien.
Vorsitzender: Kaufmann Warren de la Rue aus London. Vertreter des Zollvereins: Papierhändler Doctor aus Frankfurt a. M.
Anerkennung: Gundlach in Breslau für Papierkästen und Körbe, die mit Leder verziert sind. — Hoferdt und Co. in Breslau, für Contobücher.
Abtheilung C.: Druckerzeugnisse.
Vorsitzender: Buchdrucker Block aus London. Vertreter des Zollvereins: Buchhändler Korn aus Breslau.
(Vacat.)
Abtheilung D.: Buchbinderei.
Vorsitzender: Reed aus London. Zollverein nicht vertreten.
(Vacat.)
Klasse XXIX.: Unterrichtsgegenstände.
Vorsitzender: Graf Cavour aus Turin. Vertreter des Zollvereins: Professor R. Wagner aus Würzburg.
Medaille: Flemming, für die Wohlfeilheit seiner geographischen Karten.
Klasse XXX.: Möbel, Tapisserien und Papier-Maché-Fabrik.
Vorsitzender: Director Dr. Beeg aus Fürth. Vertreter des Zollvereins: Derselbe.
(Vacat.)
Klasse XXXI.: Metallwaaren.
Vorsitzender: Commerzdirector Dr. v. Steinbeis aus Stuttgart.
Abtheilung A.: Eisenwaaren.
Vorsitzender: Fabrikant Hoole. Vertreter des Zollvereins: Fabrikant Ravené jun. aus Berlin.
Medaillen: Epstein in Lublinitz, für billige Zinnlöffel; Henriettenhütte bei Primkenau (Liegnitz), für Vorzüglichkeit des emaillirten Eisendrahtes.
Anerkennung: Gebrüder Ludwig in Breslau, für gut gearbeitete Striegel.
Abtheilung B.: Messing- und Kupferwaaren.
Vorsitzender: Architect Hardwick aus London. Vertreter des Zollvereins: Dr. v. Steinbeis.
(Vacat.)
Abtheilung C.: Arbeiten in anderen Metallen.
Vorsitzender: Fabrikant Stobwasser aus Berlin. Vertreter des Zollvereins: Derselbe.
(Vacat.)
Klasse XXXII.: Stahl.
Vorsitzender: Lord Warncliffe. Vertreter des Zollvereins: Director der polytechnischen Schule, Dr. v. Karmarsch.
Schlesien nicht vertreten.
Klasse XXXIII.: Gold- und Silberwaaren, Juwelen.
Vorsitzender: Lord Stratford de Redcliffe. Vertreter des Zollvereins: Fabrikant Kaiser aus Pforzheim.
(Vacat.)

lichkeit für sich hat, daß die direkte Nachkommenschaft Montezumas, des letzten Kaisers von Mexico, sich seit langer Zeit durch eine Verbindung mit dem spanischen Hause des Grafen von Guzman, dem die Kaiserin Eugenie angehört, verschmolzen hat. Man kann über diesen Gegenstand die genealogischen Tabellen im zweiten Bande S. 601 der „Histoire des nations civilées du Mexique" von Brasseur de Bourbourg" nachschlagen, welche im Jahre 1857 veröffentlicht worden sind." (Soll das heißen: die Kaiserin Eugenie sei die rechtmäßige Erbin der Krone von Mexico?) — Die Vermählung des Grafen von Paris (Prinz von Orleans, Enkel Louis Philipps) mit der ältesten Tochter der Herzogin von Parma (Schwester des Grafen Chambord) soll, wie sich wenigens legitimistische Kreise schmeicheln, nun beschlossene Sache sein.

In Paris cursiren sehr bedenkliche, aller Wahrscheinlichkeit nach aber eben so sehr übertriebene Gerüchte über die Lage der Dinge in Mexico. Lorencez soll genöthigt worden sein, sich von Orizaba nach Vera-Cruz zurückzuziehen; ja man sprach sogar davon, daß General Douai capitulirt habe. Die officiösen pariser Blätter dementiren diese Gerüchte, mit dem Hinweis, daß aus Mexico erst in den nächsten Tagen positive Nachrichten eintreffen können.

Großbritannien.

London, 12. Juli. [Parlaments-Verhandlungen.] Unterhaus. Bentinck sagt, in Folge eines offenbaren Widerspruchs zwischen den im Oberhause gethanen Aeußerungen des Staatssecretärs des Auswärtigen und des Premier-Ministers über die Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten Rußlands erlaube er sich die Frage, ob die diese Anerkennung betreffende, zwischen Rußland, Frankreich und Italien gewechselte Correspondenz der Regierung Ihrer Majestät mitgetheilt worden sei, und ob die Regierung etwas gegen die Vorlegung dieser Correspondenz habe. Lord Palmerston antwortet, es sei der englischen Regierung keine solche Correspondenz vorgelegt worden. Lord Vane Tempest zeigt an, er werde am nächsten Freitag eine Resolution beantragen, dahin lautend, daß es die Pflicht der Regierung sei, entweder allein, oder in Gemeinschaft mit andern europäischen Mächten dahin zu streben, daß dem amerikanischen Kriege durch Vermittelung ein Ende gemacht werde. Freeland bringt die venetianische Frage zur Sprache und sucht auseinanderzusetzen, daß im Interesse des Weltfriedens und aus anderen Gründen die Abtretung Venetiens an Italien wünschenswerth sei, wird aber in seiner Rede dadurch unterbrochen, daß das Haus ausgezählt wird, wobei sich herausstellt, daß keine 40 Mitglieder anwesend sind.

Bei einem Wettschießen, das neulich in Wimbledon zwischen Mitgliedern des Unterhauses und des Oberhauses stattfand, haben Letztere, die Lords, den Sieg davon getragen.

Rußland.

⊙ **Warschau,** 13. Juli. Ich schrieb Ihnen neulich, daß das Theater auf höheren Befehl für einige Zeit geschlossen wurde. Es wird für Ihre Leser nicht ohne Interesse sein, etwas über den Zustand unseres Theaters zu erfahren. Bekanntlich stand solches seit vielen Jahren unter der Direction des früheren Obersten der Gendarmerie und nachmaligen Generals Ober-Polizeimeister Abramowicz. Als ein Mann ohne alle Bildung, und dessen einziger Stolz seine unerbittliche militärische Strenge bildete, suchte er diese Eigenschaft auch im Tempel der Kunst geltend zu machen. Die Folge davon war, daß, während die wirklichen Künstler und Künstlerinnen, ihrer Würde sich bewußt, sich bis auf das kleinmöglichste Maß zurückzogen, Creaturen anderer Art die Oberhand gewannen, welche die dem Theater angewiesenen Mittel größtentheils absorbirten. So z. B. wurde die sehr mittelmäßige Tänzerin Grozdecka, eine Maitresse des Generals, in die Reihe der ersten Künstlerinnen gestellt, und ihren Verwandten wurden enorme lebenslängliche Gehälter bestimmt, denen die der ersten Talente unseres Theaters bei weitem nicht gleich kamen. Eine zweite Folge der Verwaltung des alles Sinns für Kunst und Bildung baren Generals war, daß dem für den rohen Sinn knabenhafter Junker und für den des Reizes bedürftigen, halbabgelebten Generals berechnenden Ballet auf Kosten der wahren Kunst aller mögliche Vorschub geleistet wurde. Unmoralität, Corruption und Versinnlichung waren die Elemente, welche die Atmosphäre unseres Theaters ausmachten, eine Atmosphäre, die jeder bessere Künstler und Mensch so weit wie möglich zu meiden suchte. Der allgemeine Unwille gegen Abramowicz, der mit dem Namen eines Demoralisators von Warschau beehrt wurde, machte sich gleich zu Anfang der vorjährigen Bewegung Luft, als er, der Erste, von einer Katzenmusik beehrt wurde, welche, ganz improvisirt und noch völlig original, von großem Eindrucke war. Der Gendarmen-General und ehemaliger Ober-Polizeimeister sah sich genöthigt, die Direction des Theaters niederzulegen, dem er ein von Nepotismus dictirtes Budget, die Oberhand der Mittelmäßigkeit über das Talent und der Kunststücke über die Kunst zurückgelassen hat. — An die Stelle von Abramowicz trat der feingebildete, liebenswürdige Oberst der Feuerwehr Hauke. Es zeigte sich bald, daß der gebildete Mann gerade für dieses Fach nicht die mindeste Fähigkeit hat, und daß der liebenswürdige Oberst nicht Energie genug besitzt, um der so tief wurzelnden Verderbniß auch nur im mindesten entgegenzutreten. Herr Hauke hat erstens den Fehler, die Stücke nach seiner subjectiven Meinung, oder besser nach seinem subjectiven Gefühl zu beurtheilen, da seine Bildung keineswegs so hoch ist, um ihm eine Meinung zuzutrauen, und dann ist er, der Intrigue gegenüber, die den braven Mann leicht zu umstricken versteht, ganz machtlos. Grozdecka und ihr Anhang sind zwar nicht mehr an der Tagesordnung, dafür sind andere Balletfiguren von den Adjutanten des General Lüders protegirt, denen Künstler und Kunst hintangesetzt werden, und die von der militärischen Strenge eines Abramowicz einigermaßen in Zaum gehaltene Intrigue tritt jetzt unter der Direction des schwachen Hauke ganz unverschämt und ungehindert auf. Hoffentlich wird der immerhin biedere und, wie gesagt, liebenswürdige Hauke bald einsehen, daß er auf einen Posten nicht paßt, dessen erste Erfordernisse ihm unbekannt sind, und zu dessen Reinigung von altem Schmuz die bloße Ehrlichkeit nicht hinreicht. Wir wünschen, daß Herr Hauke einen Platz verlasse, auf dem er sich früher oder später compromittiren muß, was ihm gegenüber Niemandem angenehm sein kann. — Ich füge noch hinzu, daß das Theater seit vorigem Jahre, wo der Besuch desselben aufgehört hat, 17,000 Rubel monatlich zusetzt.

Langenbeck hat uns vorgestern verlassen, nachdem er Lüders eine kleine Operation gemacht hat. — Der Letztere ist sehr leidend und schwach, aber sein Zustand ist nicht beunruhigend. Als Curiosum mögen Ihre Leser erfahren, daß mit der Pflege des Generals 4 Nonnen aus dem Kloster Kindlein Jesu beschäftigt sind, da weibliche Sorgfalt für nöthig erachtet wurde. — Bei einigen der in Folge des Attentats eingezogenen jungen Leuten sind Listen derjenigen Personen gefunden worden, die zu Pulver und Blei ausersehen sind. Es sind darunter Namen von anerkanntem Patriotismts, deren Sünde Mäßigkeit ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. Juli. [Tagesbericht.]

=bb.= Mit dem gestrigen Abendzuge der Oberschlesischen Eisenbahn kehrte Se. fürstbischöfliche Gnaden Herr Dr. Heinrich Förster von Ratibor in seine Residenz zurück. — Wie verlautet, wird der Kirchenfürst innerhalb 8 Tagen seine Reise nach Johannisberg antreten und dort einige Zeit verweilen.

= Vor einigen Tagen hat sich der Eisenbahndirector bei der Oberschles. Bahn, Geh. Reg.-Rath Offermann nach Johannisbad begeben, um dort eine mehrwöchentliche Kur zu gebrauchen. Dem Vernehmen nach ist mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte der Reg.-Rath Lentze beauftragt. Ende dieses Monats wird sich dann der Herr Eisenbahn-Direktor nach Amsterdam zum Congreß der Eisenbahnverwaltungen begeben und von da die Reise nach London antreten, um die Industrie-Ausstellung im Interesse heimischer Industrie und etwaiger neuer Erfindungen auf dem Gebiete der Eisenbahnkunde in Augenschein zu nehmen.

⊿ [Jubelfest.] Das Hauptmann von Brehmer'sche Jubelpaar hat seine goldene Hochzeit gestern im engen Kreise von Verwandten und Freunden im Humanitäts-Lokale still begangen. Dem alten verdienten Offizier der trotz seiner 78 Jahre noch großer Rüstigkeit sich erfreut, ist von Sr. Majestät dem Könige zu seinem Ehrentage eine höchst erfreuliche Anerkennung zu Theil geworden. Möge es dem verdienten Jubelpaare noch lange beschieden sein, sich im Glücke gegenseitiger Achtung und Liebe und im Kreise seiner Kinder zu sonnen.

—* Hr. Dr. Jastrow, der aus Warschau verbannte jüdische Prediger, fand bei einem Besuch, den er seiner Vaterstadt Rogasen (im Großherzogthum Posen) abgestattet, ehrenvolle Aufnahme, und soll Aussicht haben, in Kurzem wieder nach dem Königreich Polen zurückkehren zu dürfen.

≈ Die Liste der Wähler für die Stadtverordneten-Versammlung ist nunmehr vollständig neu aufgestellt, und liegt vom 16. bis 30. d. M. im rathhäuslichen General-Bureau zur allgemeinen Kenntnißnahme aus. Etwaige Reclamationen sind innerhalb der gedachten Frist entweder schriftlich beim Magistrat oder mündlich bei dem mit Vorlegung der Liste beauftragten Beamten anzubringen.

♃ [Mangel an Theologen.] Gegenwärtig ist in Nordamerika großer Mangel an deutschen protestantischen Predigern. Es ergeht daher vom Vorstande der evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Nordamerika bei Mittheilung des 10. Jahresberichts auch zugleich an das königliche Consistorium unserer Provinz die Frage: ob unter den Candidaten der Provinz nicht der eine oder der andere geeignet und willig sein möchte, für eine Reihe von Jahren unter den deutschen Landes- und Glaubensgenossen in Nordamerika als Geistlicher zu arbeiten. So z. B. werden in der deutsch-lutherischen Synode von Wisconsin für 10 vacante oder neugegründete Stellen Prediger gesucht und kein einziger Candidat steht dem Präsidenten der Synode zu Verfügung. Derselbe bittet daher die Gesellschaft dringend um Sendboten. Auch aus reformirten und unirten Synoden gehen ähnliche Bitten an die Gesellschaft. Das königl. Consistorium, welches den Hilferuf zur öffentlichen Kenntniß der Herren Candidaten bringt, sieht diesfälligen Erklärungen entgegen.

=bb.= **Das dritte Vauxhall** im Wintergarten findet diesen Donnerstag mit ganz neuen Arrangements, einer bedeutend vermehrten Gartenbeleuchtung und Feuerwerk statt. — Am selben Tage ist im Schießwerder ein großes Gartenfest mit Illumination und Feuerwerk.

⊿ [Eine Diebesbande] soll sich in der Umgegend von Festenberg gebildet haben. Wie man sich erzählt, sollen sich die Mitglieder dieser schlimmen Gesellschaft förmlich gegenseitig Eide und Gelöbnisse des Stillschweigens und der Treue abgenommen und sogar Statuten entworfen haben, um ihre Verbrechen in ein gewisses System zu bringen. Ein Mitglied dieses bedauerlichen Bundes hat indeß Reue gefühlt und Alles verrathen. Es sind daher unter Mitwirkung der betreffenden Behörden nach und nach 5 Individuen verhaftet worden. Bei den Haussuchungen, die man bei ihnen vornahm, hat man indeß nichts Verdächtiges vorgefunden. Das ganze verbrecherische Treiben scheint überhaupt schon im Keime erstickt worden zu sein. Zwei der Verhafteten sind bereits wieder entlassen worden.

† **Glogau,** 14. Juli. [Zur Warnung.] Oft genug ist gewarnt worden, daß Streichhölzer vor Kindern sicher aufbewahrt werden sollen; trotzdem wiederholen sich Unglücksfälle, die durch Kinder mit Spielen von Streichhölzern entstehen. Leider haben wir auch von hier ein beklagenswerthes Unglück zu berichten. In dem Hause Paulinerstraße Nr. 411 im 3ten Stock wohnt der Eisenbahn-Arbeiter Zuchert mit seiner Familie. Am Sonntage befand sich der Mann auf dem Bahnhofe; um 12 Uhr Mittags entfernte sich die Frau aus der Stube, um dem Manne das Essen hinauszutragen, und verschloß in diese ihre Kinder, ein 4½ jähriges Mädchen und einen in der Wiege liegenden 7 Monate alten Knaben. Bald nach 12 Uhr hörten die Hausbewohner in der Stube Kindergeschrei, doch wurde dies nicht beachtet, weil man die Mutter zu Hause wähnte. Als jedoch aus dem Fenster Rauch und Qualm herausdrang, wurde man ängstlich, und als die Stubenthür mit Gewalt geöffnet wurde, fand man die Stube voll Qualm und das 4½ jährige Mädchen — verbrannt. Trotz der außerordentlich rasch herbeigeeilten Hilfe gab das schrecklich verbrannte Kind nach 15 Minuten seinen Geist auf. Das Knäblein in der Wiege blieb unversehrt. Auf dem Tische in der Stube lagen Streichhölzchen; vermuthlich hat das Mädchen mit einem solchen gespielt, dasselbe sich entzündet und die Flamme die leichte Kleidung desselben sofort ergriffen.

□ **Greiffenstein,** 13. Juli*). [Sängertag.] Heute fand der von dem friedeberger Gesangverein und dessen Vorsteher, Herrn Cantor Parke, angeregte Sängertag in Friedeberg am Queis und Nachmittags der Auszug nach der nahen Ruine Greiffenstein statt. Was Menschen thun können, um dieses Fest zu einem fröhlichen und erhebenden zu machen, das war von allen Seiten in reichem Maße geschehen. Friedeberg, ohnedies so reizend gelegen, hatte sich mit Aufopferung in ein großartiges und doch heiteres Festgewand geworfen und war unter den Kränzen, Fahnen, Emblemen, heiteren und gemüthlichen Inschriften kaum wiederzuerkennen; für Unterkunft der Gäste war hinreichend gesorgt. In Greiffenstein war die herrliche, großartige Ruine nicht nur von der Grundherrschaft den Sängern überlassen, sondern auch in gewohnter Municifenz durch Erbauung von Tribünen, Umgestaltung der alten Gemächer und Keller in freundliche Bier- und Weinhallen, Ausschmückung und Decoration der Burg, in einen überaus heitern Aufenthalt umgewandelt worden, ja selbst die Orte, durch welche die Sänger ihrem Ziele zuzogen, wie Greiffenberg, hatten sich mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. Die Sänger selbst kamen, ungefähr 500 Mann stark und 23 Gesangvereine aus der Umgegend repräsentirend, deren äußerste Peripherie Görlitz, Bunzlau und Hirschberg bezeichnen, in sechs- und vierspännigen mit Laubwerk und Kränzen bedeckten Wagen in bester Laune angefahren und wurden durch eine treffliche Anrede des Herrn Sanitätsrath Junge in Friedeberg würdig begrüßt. Publikus, der allzeit bereite, war in großen Schaaren angerückt, auch waren genügende Stoffe vorhanden, um diese Schaaren vor den Qualen des Hungers und Durstes zu bewahren — so weit war, wie gesagt, Alles gut. „Doch der Segen kommt von oben."

(Fortsetzung in der Beilage)

*) Wir sehen der Ausführung des freundlichen Anerbietens entgegen. D. Red.

Klasse XXXIV.: Glas.
Vorsitzender: Pelouge aus Paris. Vertreter des Zollvereins: Fabrikant Wichhoff aus Königszelle.
Klasse XXXV.: Thonwaaren.
Vorsitzender: Gladstone. Vertreter des Zollvereins: Fabrikant Fischer.
Medaille: Tielsch u. Comp. in Altwasser für gemaltes Porzellan.
Klasse XXXVI.: Leder-Koffer.
Vorsitzender: Sir Phillips. Vertreter des Zollvereins: Commerzienrath Fink aus Darmstadt.
(Vacat.)

Aus Kurhessen, 6. Juli. Bekanntlich ist die Gemahlin des ältesten Sohnes des Kurfürsten, des Prinzen Friedrich von Hanau, gestorben. Es war dies die Tochter des Schauspielers Birnbaum. Der genannte Prinz hatte sich mit ihr in England trauen lassen, nachdem aber die Mittel ausgegangen, sich von ihr getrennt und ihr in den letzten Jahren keinerlei Unterstützung zukommen lassen. Sie lebte bei ihrem Vater, welcher in Kassel einst ein beliebter Komiker war, jetzt aber am Theater in Stuttgart nur noch in untergeordneten Rollen auftritt. Sein Einkommen ist daher kümmerlich und er wohnt in Kannstadt drei Treppen hoch. In diesen mehr als bescheidenen Verhältnissen lebte die Prinzessin von Hanau, bis eine langsam zehrende Krankheit ihrem jugendlichen Dasein und damit auch ihrem Elende ein Ende machte. Die Ehe ist kinderlos geblieben. (Diese Nachrichten der „H. N." stehen im Widerspruch mit frühern, nach welchen die Trennung der beiden jungen Eheleute in Form Rechtens erfolgt und die Einwilligung der Auguste Birnbaum zur Scheidung sowohl wie zur Aufgebung des Titels einer Prinzessin von Hanau mit einer Entschädigung von 80,000 Thlr. erlangt sein sollte.)

[Ein ungefährlicher Räuber.] Vom großen Winterberg in der sächsischen Schweiz ritt ein junges Paar hoch zu Roß nach dem Prebischthor, der Herr eine Cigarre rauchend voraus. Plötzlich warf sich ein Fußgänger auf die Dame, warf sie selber vom Pferde und sich auf sie. Die Dame schrie zum Tode erschrocken: Räuber, Mörder! und wehrte sich nach Kräften. Als endlich der Hr. Gemahl herbei galoppirt kam, erhob sich der Fremde und sagte ruhig: so, nun ists geschehen, Sie sind gerettet! So war's auch; denn nun zeigte sich's, daß ein Zündhölzchen, welches der Gemahl weggeworfen, die leichten Kleider der Dame in Flammen gesetzt hatte, ohne daß die Trägerin es gemerkt hatte. Ein tellergroßes Loch war durch alle Ober- und Unterkleider gebrannt.

[Ein nettes Gaunerstückchen] berichtet die „Lütticher Zeitung" aus Spaa. Vor einigen Tagen erschienen in einer dortigen Wechselstube zwei Männer, anscheinend englische Gentlemen, und erzählten, sie hätten an der Spielbank all' ihr Geld verloren, so daß sie gezwungen seien, um ihre Heimreise antreten zu können, einen Theil der Waaren, für welche sie den Kontinent bereisen, zu verkaufen. Sie ersuchten den Wechsler, ihnen 19 Stück goldener Taschenuhren von großem Werthe, die sie noch von den Mustern zu größeren Geschäftsabschlüssen bei sich führten, abzukaufen. Der Wechsler ging in den Vorschlag ein, ließ sich die Uhren zeigen, prüfte die Echtheit des Goldes und bezahlte nach längerm Feilschen baar 1500 Francs statt der 2000, die anfangs begehrt wurden. Die Verkäufer sollten über den erhaltenen Geldbetrag eine legale Quittung ausstellen und der Sohn des Wechslers setzte sich nieder, dieselbe zu verfassen. Unterdessen plauderten die Verkäufer mit dem Vater, sie zeigten ihm nochmals, wie jede einzelne Uhr in feines Seidenpapier eingehüllt war und wie die Kassette, welche die 19 Schätze einschloß, mit einem Schlüssel zu verschließen sei, den sie ihm überreichten. Die Kassette selbst wurde in einen kleinen Reisesack gesteckt und also wohlverwahrt dem Käufer übergeben. Die Verkäufer unterschrieben die Quittung und verließen mit bedächtigen Schritten den Laden, nochmals ihr Unglück auf der Spielbank erwähnend, und vom Wechsler unter wiederholten Beileidsäußerungen über ihren Unstern bis an die Thüre begleitet. Kaum hatten sich die Engländer entfernt, so wollte der Sohn des Käufers sich nochmals an den erkauften kostbaren Uhren weiden. Er öffnet die Kassette, aber, o Schrecken, nicht eine Uhr war darin zu finden, wohl aber 19 Kieselsteine, zierlich in Seidenpapier eingewickelt. Die Engländer, gewandte Taschenspieler, hatten die Uhren während ihres Gespräches mit dem alten Herrn eskamotirt und bewiesen, daß sie das Wechseln besser als er verstanden. Allen polizeilichen Nachforschungen zum Trotz waren die humoristischen Uhrenwechsler in Spaa nicht wieder zu finden.

[Telegraphische Depeschen.] Jüngst wurde auf einer Telegraphen-Station von einem Viehhändler folgende Depesche an einen Collegen aufgegeben: „Morgen Früh alle Schweine nach dem Bahnhof bringen. Dich erwarte ich auch." Eine andere nicht minder naive Depesche erhielt dasselbe Telegraphenamt zur Beförderung; sie lautet: „Komme erst morgen. Personenzug nimmt keine Ochsen mit."

Im „Tagebuch oder Geschichtskalender aus Friedrich des Großen Regentenleben" von Rödenbeck findet sich Band III. Seite 413 folgendes Rescript des großen Königs aus dessen letztem Lebensjahre, vom 4. Mai 1786, an den Geh. Rath von Taubenheim, welcher dem König vorgeschlagen hatte, die Gehälter mehrerer Unterbeamten herabzusetzen:

Ich danke dem Geh. Rath von Taubenheim für seine gute Gesinnung und ökonomischen Rath; Ich finde aber solchen um so weniger acceptable, da die armen Leute jener Classe ohnehin so kümmerlich leben müssen, da Lebensmittel und alles jtzo so theuer ist, und sie eher eine Verbesserung als Abzug haben müssen. Indessen will Ich doch Seinen Plan und die darin enthaltene gute Gesinnung annehmen, und jenen Vorschlag an Ihm selbst zur Ausübung bringen, und Ihm jährlich 1000 Thaler mit dem Vorbehalt vom Tractament abziehen, daß er sich übers Jahr wieder melden und Mir berichten kann, ob dieser Etat und Abzug Seiner eigenen häuslichen Einrichtung vortheilhaft oder schädlich sei. Im ersten Falle will Ich Ihn von seinem so großen als unverdienten Tractament von 4000 Thalern auf die Hälfte heruntersetzen, und bei dieser seiner Beruhigung Seine ökonomische und patriotische Gesinnung loben, und auch bei Andern, die sich dieserhalb melden werden, diese Verfügung in Application bringen. Friedrich.

[Prof. Roßmäßler] führt die Ursache der gegenwärtigen kalten Witterung in seinem Journale „Aus der Heimat" auf die ungewöhnliche Wärme im Frühjahr zurück. Da nach den angestellten Beobachtungen der ganze Westen Europas diese Erscheinung theilt, so muß man schließen, daß das warme Frühjahr große Eismassen in Westgrönland abgelöst und die untere kalte Meeresströmung sie nach Neufundland ins atlantische Meer getrieben habe, wo ihr Schmelzen jetzt ungewöhnlich viel Wärme bindet. So würde sich auch die seltene Erscheinung kalter West- und Südwestwinde erklären. Prof. Roßmäßler meint, daß wohl bald die Bestätigung seiner Vermuthung eintreffen werde. Dieses ist in der That bereits geschehen: die transatlantischen Dampfer sind großen Eismassen unter dem 47. Breitegrade begegnet, denen sie Mühe hatten auszuweichen; auch sahen sie verschiedene Segelschiffe im Eise stecken.

London, 10. Juli. Im Norden Englands hat seit Freitag Abend der Regen kaum einen Augenblick aufgehört. Am stärksten goß es auf den hohen Moorgegenden von Yorkshire und in Folge davon sind alle von dort herabfallenden Flüsse und Flüßchen, sowie der Derwent angeschwollen und ausgetreten. Der Schaden an frisch gemähtem Heu ist beträchtlich und im ganzen Niederlande von Yorkshire herrscht große Besorgniß, da das Wasser noch immer im Steigen ist. In verschiedenen Gegenden zeigt sich auch die Kartoffelsäule.

[Ein Bürgermeister und eine Sonnenfinsterniß.] Die „Mor. Nov." erzählen folgenden ergötzlichen Zug aus dem Leben eines wohlweisen und fürsorglichen Bürgermeisters der Gemeinde B. im Bezirke B. Noch hatten sich die Ortsbewohner am 26. Juni Morgens nicht recht den Schlaf aus den Augen gerieben gehabt, und schon dringt Trommelgewirbel an ihr Ohr. Erschreckt, was dies Trommeln und Wirbeln zu so ungewohnter Stunde zu bedeuten habe, stürzt Alt und Jung halbangekleidet hinaus. Es ist der Polizeimann, dies lebendige Plakat der Dörfer und Landstädte, der, stolz und sich seiner Würde als Verkünder des bürgermeisterlichen Willens bewußt, langsamen Schrittes einherschreitet und unermüdlich die Trommel rührt. Endlich bleibt er stehen, zieht nach altgewohnter Sitte respectvoll den Hut und ruft mit erhobener und der Oeffentlichkeit geziemender Stimme: „Auf Befehl des Herrn Bürgermeisters! Heute ist Sonnenfinsterniß! Jeder Wirth hat seinen Brunnen sorgfältig zu bedecken, da Gift vom Himmel fallen wird! Keiner hat Vieh auf die Weide zu schicken, da es entweder dort zu Grunde gehen oder doch verletzt nach Hause zurückkehren würde." Der Verkünder des bürgermeisterlichen Wortes setzt den Hut auf, schlägt auf die Trommel und schreitet weiter, um den Befehl seines Herrn und Meisters auch einer andern Seite des Ortes zu verkünden.

Mit einer Beilage.

(Fortsetznng.)

Diesmal kam aber nicht der Segen, sondern der Regen und zwar in mitleidslosen **Strömen**, und machte die allgemeine Freude und Erwartung zu **Wasser**, in des Wortes eigentlichster Bedeutung. Am Nachmittage hatte Jupiter Pluvius seine lichten Augenblicke, und in einem solchen konnte der Aufzug der 23 Vereine mit ihren Fahnen und Musikchören zur Burg stattfinden, was einen ungemein malerischen Anblick gewährte. Verwundert blickten die alten grauen Mauern auf die Schaar fröhlicher, heiterer Sänger herab, die Verließe, Rüstkammern und Keller an ganz andere Töne gewöhnt, trauten ihren Ohren nicht, als sie muntere Weisen von lustig zechenden Gesellen anstimmen hörten. — In den acht Jahrhunderten ihrer Existenz mochten sie viele und mannichfache Erfahrungen gemacht haben, diese aber war „noch nicht dagewesen". Es war ein Contrast von sehr erfreulicher Bedeutung für unsere Zeit, der „den **Fortschritt**" im schönsten Lichte zeigte. Der Regen verdarb größtentheils die Freude, obgleich Sänger und Publikum, und namentlich die zahlreich anwesenden Damen Schmutz und Nässe nicht scheuten, um ein Amusement zu erringen. Es konnte verhältnißmäßig nur wenig gesungen und namentlich kein Ensemble erzielt werden, weil sich der Regen mit großer Consequenz allen derartigen Bemühungen mit Erfolg widersetzte. Und so nahm denn das lang ersehnte Fest, das unter günstigeren Umständen ein Volksfest geworden sein würde, ein frühes betrübtes Ende. Die Sänger zogen ihrer Heimath unter Musik und Gesang wieder zu, nachdem Herr Kämmerer **Tschirch** aus Friedeberg in einem rasch improvisirten Gelegenheitsliede sämmtliche Vereine begrüßt, dem Könige und den Frauen ihren Tribut, der Grundherrschaft den redlich verdienten herzlichen Dank dargebracht hatte. Man kann oft nicht umhin, Gelegenheits-Gedichte zu hören oder gar zu singen, dieses aber machte eine rühmliche Ausnahme und war so zeit- und sachgemäß, so heiterer Färbung, daß es nur den günstigsten Eindruck zurücklassen konnte. Abends setzte Friedeberg seinen vielen wackern Bemühungen durch eine Illumination noch die Krone auf. Zum Schlusse müssen wir unsere Verwunderung darüber aussprechen, daß die vielen Touristen, die das so nahe Riesengebirge überschwemmen, so selten ihre Tour nach der prächtigen Ruine Greiffenstein ausdehnen, die mit der unvergleichlichen Rundsicht von ihrem Gipfel den kleinen Umweg reichlich belohnen würde. Ueberdem ist in der Brauerei jeder Reisende so wohl aufgehoben, so freundlich und billig bedient, daß die Furcht vor leiblicher Noth unmöglich die Veranlassung zu dieser Unterlassungssünde sein kann.

S. **Strehlen**, 13. Juli.*) [**Zur Tageschronik.**] Von der Kur in Karlsbad zurückgekehrt, hat Hr. v. **Lieres** die landräthlichen Geschäfte vorgestern wieder übernommen. — Die Chaussee von hier nach Rothschloß, welche unter Leitung des Hrn. Kreisbaumeisters **Knorr** sehr sorgfältig gebaut wird und bis **Niklasdorf** bereits seit Beginn des letzten Winters dem Gebrauch übergeben ist, dürfte bis zum Herbst fertig werden. Wenn der Bau der Straße von hier nach **Neisse** in Angriff genommen werden wird, ist noch unbestimmt, so vielfach derselbe auch im Interesse des ziemlich lebhaften Verkehres auf diesem Wege gewünscht wird. — Die hiesige Klein-Kinder-Bewahranstalt, welche fast bei jeder Familien-Feierlichkeit mit Spenden bedacht wird und überhaupt große Theilnahme bei dem Publikum findet, hat in voriger Woche zuerst eine Ausstellung, dann eine Verloosung von dargereichten Liebesgaben veranstaltet. Die zahlreichen Gewinn-Gegenstände fanden vielen Beifall und die Loose wurden sämmtlich abgesetzt. — Sehr starken Absatz finden auch die Loose zu dem am 9. September d. J. hier abzuhaltenden **Thierschaufeste**, für welches große Vorbereitungen getroffen werden. — Die hiesige Staatsanwaltschaft wird nach dem Abgange des Hrn. Staatsanwalt **Hahn** durch Hrn. Assessor **Konsa** aus Breslau interimistisch vertreten. — Binnen kurzer Zeit sind in hiesiger Gegend 2 Kinder der Vergiftung durch Arsenik (Rattengift) erlegen; ein Fall kam in **Ruppersdorf**, der andere in voriger Woche in **Prieborn** vor, Fahrläßigkeit bei Aufbewahrung des tödtlichen Giftes war die Ursache dieses Unheils. — Ein Conditorlehrling, welcher bereits Anfangs dieses Jahres den Versuch gemacht hatte, durch Kohlendampf seinem Leben ein Ende zu machen, wiederholte dieses Experiment jetzt mit dem Schießgewehr, wobei durch falsches Laden nur dem letzteren der Garaus gemacht wurde, er selbst jedoch mit einer starken Verletzung der Zunge davon kam. — Bei einem in Krayn hiesigen Kreises vor einigen Wochen stattgehabten Brande wurden mehrere Dominialgebäude und eine große Anzahl von Schweinen und Geflügel ein Raub der Flammen. — Unsere Maurer- und Zimmermeister sind bei den vielen Bauten, welche in unserer Gegend während dieses Sommers unternommen werden, um Arbeiter in Verlegenheit; dieser Mangel wird bei der bereits begonnenen Erndte um so fühlbarer. Was letztere betrifft, so verspricht man sich, wenn der fast täglich strömende Regen nicht noch einen Strich durch die Rechnung macht, vom **Roggen** einen reichen Ertrag, **Weizen**, **Gerste** und **Hafer** sieht man an vielen Stellen schlecht stehen, die **Kartoffeln** dagegen überall gut. Der Gesundheitszustand ist in hiesiger Gegend durchaus gut.

*) Die in Nr. 311 der Bresl. Zeitung mitgetheilte ♂-Correspondenz aus Strehlen war nicht von obigem Correspondenten. D. Red.

W. **Loslau**, 12. Juli. [**Zur Tageschronik.**] In der hiesigen, seit einem Jahre neu organisirten jüdischen Gemeinde-Schule fand am 25. v. M. die erste öffentliche Schulprüfung statt, deren Ergebniß ein allgemein befriedigendes war. Dem Dirigenten der Schule, Hrn. **Lövy**, dessen Fleiß und pädagogischer Umsicht ein solches Resultat zumeist zu danken ist, wurde vom Schulvorstande ein ehrendes Anerkennungsschreiben und von der Gemeinde ein silberner Pokal verehrt. — Die Kurgäste in unserem nahen Soolbade **Jastrzemb** mehren sich tagtäglich. Bereits weiset die Badeliste weit über 200 Nummern nach und würde eine noch ungleich höhere Nummer gehabt haben, hätte allen Nachfragen nach Wohnungen genügt werden können. Von wie gutem Klange schon jetzt der Name dieses Bades ist und wie weit bereits sein Ruf gedrungen, davon zeugt die Anwesenheit einer Familie aus **Hartford** im Staate **Connecticut** (Nord-Amerika) zum Gebrauch der Kur. Die wohlthätigen Kurerfolge sind bereits in vielen Krankheiten unumstößlich nachgewiesen und zuweilen wirklich überraschend. Unsere zweite Najade **Kokoschütz**, allerdings nicht mit den Liebreizen ausgestattet, wie ihre Nachbarschwester, ist nur schwach frequentirt. An denen, die sie aufsuchten, aber bewährt sie ihren alten guten Ruf. So haben in dieser Saison unter Anderem die Quellen bei zwei halbseitig Gelähmten eine wunderbare Heilkraft entfaltet. Diesem Bade thut Nichts weiter noth, als daß es in die Hände eines reichen Besitzers überginge, dem es nicht darauf ankäme, eine ansehnliche Summe darauf zu verwenden. **Kokoschütz** würde alsdann zweifelsohne recht bald zur verdienten Anerkennung gelangen. — Die vom Hrn. Handelsminister als Bedingung zum Bau der Chaussee von hier nach **Pschow** und weiter gestellte Forderung, die Unterhaltung dieser Strecke aus Kreismitteln zu garantiren, wurde auf dem am 25. v. M. in Rybnik abgehaltenen Kreistage abgelehnt. Es wird also vorläufig wiederum nicht gebaut!

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Gnesen, 13. Juli. [**Der Einzug des Herrn Erzbischofs von Przyluski**] erfolgte gestern Abend sechs Uhr. In Lubowo, dem ersten Kirchdorfe der Diöcese auf der Straße von Posen, empfing ihn das hiesige Domkapitel und sollen daselbst die Stände: Geistliche, Edelleute, Bauern durch besondere Reden repräsentirt worden sein. Ein Beritt von 130 polnischen Bauern, unter Führung des Rittergutsbesitzers von Z. eröffnete den Zug; ihm folgte in sechsspännigem Wagen der Erzbischof, und diesem ein Gefolge von mehr als hundert Gespannen. Den Wagen des Erzbischofs umgaben acht polnische Bauern, mehrere Edelleute zu Pferde, darunter drei in polnischer Tracht, bewaffnet. Bei der ersten, am Eingange der Stadt erbauten Ehrenpforte, hielt der erzbischöfliche Wagen, der pensionirte Polizei-Direktor von Zembrzuski und ein junges Mädchen hielten Ansprachen und unter dem Geläute der Domglocken, vorauf zwanzig Kirchenfahnen, die Kinder aus der Anstalt der barmherzigen Schwestern, mehr als zweihundert Geistliche, dreizehn weiß gekleidete Mädchen, Schülerinnen der Töchterschule, der erzbischöfliche Wagen, umgeben von einer Abtheilung der hiesigen Schützengilde in Uniform, bewegte sich der Zug bis zu der zweiten, nahe dem Dome errichteten Ehrenpforte, wo der Erzbischof den Wagen verließ, unter einen Baldachin trat, seitens des Domkapitels in ritueller Weise empfangen wurde und dann in einer längern Rede die Versammlung ansprach. Von da begab sich die ganze Prozession nach dem Dome und begleitete nach beendigter Kirchenfeierlichkeit den Erzbischof zu seinem Palais, von dessen Balkon herab er den Gläubigen den Segen ertheilte. Nach Absingung des Liedes „Boże coś polskę" verlief sich die, durch Neugierige, namentlich unsere jüdische Bevölkerung, wohl auf 5000 Köpfe angewachsene Volksmenge. Nach dem über den Empfang ausgegebenen gedruckten Programme sollte der Einzug nicht nur eine officiell kirchliche Feier, sondern auch eine Huldigung des gedachten Kirchenfürsten seitens der Diöcesanen durch ihre Körperschaften werden. (Pos. Ztg.)

Meseritz, 11. Juli. [**Curiosum.**] Am letzten Jahrmarkt hat folgende Geschichte große Heiterkeit hervorgerufen. Der Kutscher eines Rittergutsbesitzers hatte sich — wie an diesem Tage üblich — ein Räuschchen getrunken. Der Herr entschloß sich deshalb, mit Extrapost nach Hause zu fahren und den Bändiger seiner Rosse seinem Schicksale zu überlassen. Doch dieser war nicht weniger resolut. Kaum hatte er von der Abreise seines Gestrengen Kunde erhalten, so eilte er auch dem Postamte zu, verlangte Extrapost und fuhr nun mit dampfender Cigarre im offenen Wagen stolz zurückgelehnt, unter dem unausgesetzten Schmettern des Posthorns zum Thore hinaus. In der Heimat angekommen, forderte er Zurückerstattung der verwandten Reisekosten oder Entlassung aus dem Dienst. Welche Folgen dieser geniale Kutscherstreich für ihn gehabt hat, läßt sich wohl leicht errathen. (Ostd. Z.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Görlitz, 14. Juli. Wegen des Artikels in Nr. 72 unseres Blattes: „Der erste Akt à la Manteuffel" wurde, wie wir früher mittheilten, gegen das freisprechende Erkenntniß erster Instanz von der königl. Staatsanwaltschaft Appellation eingelegt. In Folge dessen wurde am 11. d. M. in zweiter Instanz vor dem königl. Appellations-Gericht in Glogau das freisprechende Urtheil aufgehoben und der Redakteur **Krause** wegen öffentlicher Schmähung der Anordnungen des königl. Staatsministeriums zu 10 Thlr. Geldbuße resp. 8 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten erster und zweiter Instanz verurtheilt. Der inkriminirte Artikel enthält eine kurzgefaßte Kritik des v. Jagow'schen Wahl-Erlasses und es wurde das „Schuldig" ausgesprochen, weil der hohe Gerichtshof annahm, daß bei der Bildungsstufe, auf der sich der Angeklagte befindet, mit Sicherheit anzunehmen sei, daß derselbe in dem bekannten v. Jagow'schen Wahl-Erlasse nichts gefunden haben könne, was auf eine Beschränkung der freien Wahlausübung der Beamten 2c. hinausgehe, da das **freie Wahlrecht in dem Erlasse ausdrücklich garantirt sei**. Wenn also der Angeklagte behauptet habe, daß der Wahlerlaß eine Beeinflussung der Wähler versuche, und diese Meinung öffentlich verbreitet habe, so müsse dies als eine ungerechtfertigte Schmähung bezeichnet und bei dem Bildungsgrade des Angeklagten für eine prinzipielle und tendenziöse Verdrehung erklärt werden. Gegen dieses Urtheil will der Verurtheilte die Nichtigkeitsbeschwerde beim k. Ober-Tribunal einreichen. (Anzeiger.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** **Breslau**, 15. Juli. [**Zucker-Bericht.**] Bei den während der letzten 14 Tage immer sichtbarer hervortretenden kleinen Beständen von Zucker, sowohl bei unseren Fabriken als auch bei unsern Händlern, nahm die Besserung der Preise einen rascheren Fortgang als bisher. Namentlich wurden wieder weiße Farine davon am mehrsten berührt und dürfen wir die Preis-Steigerung bei diesem Artikel von seinem niedrigsten Standpunkte mindestens auf ¾—⅚ Thlr. pro Ctnr. annehmen, während dieselbe bei Brodt-Melis nur ca. ½—⅔ Thlr. pr. Ctnr. beträgt und Raffinade von einer Steigerung beinahe ganz unberührt blieb. — Bei dem auch wieder beginnenden Abzuge von Rohzucker nach Oesterreich und den hohen Preisen auf allen unseren Haupt-Zucker-Märkten, dürften wir wohl auf eine fernere Preis-Erhöhung gefaßt sein müssen.

Unsere Notirungen sind heute für Raffinade: 17—17¼ Thlr., Melis 16 bis 16½ Thlr., weiße Farine 15—15⅔ Thlr., gelbe 12—13⅓ Thlr., braune 10¾—11½ Thlr. pr. Ctnr.

** **Liverpool**, 11. Juli. [**Baumwolle.**] Mit amerikanischen und langstaplichen Sorten ist es diese Woche abermals ¼ d höher gegangen, und diese Steigerung behauptet sich trotz der seit einigen Tagen eingetretenen Stille. — **Surate** aber sind reichlich ½ d pr. Pfd. gefallen, weil in Folge der von **Bombay** gemeldeten stärkeren Verschiffungen plötzlich viel an den Markt gedrängt wird. Es naht daher ein günstiger Augenblick zu Einkäufen heran; in der wirklichen Lage der Sachen hat sich nichts verändert, und die amerikanischen Nachrichten bleiben so ungünstig, wie je, — flaue Perioden können daher mit Vortheil benutzt werden. — Die Abladungen von Bombay nach Europa vom 1. Januar bis 10. Juni betrugen 527,000 Ballen gegen 545,000 B. voriges Jahr, und es sind jetzt von da unterwegs 386,000 B. gegen 304,000 B. in 1861. Umgesetzt wurden diese Woche 68,000 B., wovon 38,000 B. auf Speculation und 12,000 B. zur Ausfuhr. Heutiger Umsatz 5000 B. Seit heute Mittag mehr Begehr nach Surat, aber Inhaber halten fester. Der ganze Vorrath von amerikan. und Suraten **zusammen** hier ist nun auf 96,000 B. reducirt.

Prange u. Meyer.

Berlin, 12. Juli. [**Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.**] Das Geschäft rückte in dieser Woche auf den beschränktesten Standpunkt, den es nur einnehmen kann; von Umsätzen ist gar nicht zu berichten. Es zeigt sich eine Unthätigkeit, eine Stille, die nachgerade anfängt unerträglich zu werden. — **Roheisen**, schottisches, ziemlich stark offerirt, ohne Nehmer zu finden, käuflich auf Lieferung à 46 Sgr., im Detail à 48 Sgr., englisches 42 à 44 Sgr. nach Qualität, schlesisches Coaks- 46 Sgr., Holzkohlen- 1⅚ Thlr. pr. Ctr. frachtfrei Berlin. — **Stabeisen**, gewalzt 3⅔ bis 4 Thlr., geschmiedet 4⅔ bis 5 Thlr., staffordshirer 5⅙ Thlr. pr. Ctr. — **Alte Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken 2 à 3 Thlr., zum Verwalzen 1⅚ Thlr. pr. Ctr. — **Blei** wird von den Inhabern unverändert hoch im Preise gehalten, weshalb das Geschäft keine Ausdehnung gewinnen konnte, da Käufer sehr zurückhaltend sind, im Detail 6½ à 7 Thlr. pr. Ctr. — Mit **Zinn** blieb es unverändert still und flau, Banca- 41½ Thlr., englisches Lammzinn 39 Thlr. pr. Ctr. frei hier. — Dem vorwöchentlichen lebhaften Umsatze in **Zink** folgte in dieser Woche eine vollständige Geschäftslosigkeit, jede Nachfrage ist wieder verschwunden. Trotzdem gingen die Producenten mit den Preisen nur unerheblich herunter, ab Breslau W. H. 5 Thlr. 16 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 11 Sgr. pr. Ctr. — Die in dieser Woche stattgehabte Kupfer-Auction in Holland verlief in lebhafter Stimmung, und wurde das zugeführte Quantum schlank zu etwas höheren Preisen verkauft. Münzkupfer bedang 50 à 51 Fl., welcher Preis sich auf 30 bis 31 Thlr. frei hier calculirt. Hier waren die Umsätze nur gering und Preise unverändert. Notirungen Paschkow 37 Thlr., Capunda, Burra-Burra 33 Thlr., englische Sorten 32 Thlr., Lake u. Baltimore 34 Thlr., inländisches 31½ Thlr., im Detail durchschnittlich alle Sorten ½ Thlr. theurer. Im Kohlengeschäft bleiben die Angebote reichlich, Preise unverändert.

† **Breslau**, 15. Juli. [**Börse.**] Bei sehr animirter Haltung und lebhaftem Geschäft waren die Course steigend. National-Anleihe 65½—65¼, Credit 84⅜—85⅝—85½, wiener Währung 79¾—79⅝ bez. Oberschlesische 154 bezahlt, Freiburger 128⅓—128½, Oppeln-Tarnowitzer 48⅛. Fonds sehr begehrt.

Breslau, 15. Juli. [**Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.**] **Roggen** stark weichend; pr. Juli 48½—48¼ Thlr. bezahlt, Juli-August 46½ Thlr. bezahlt, August-September 46¼—½ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 45½—45—45¼ Thlr. bezahlt, Gld. und Br., Oktober-November 45—44½ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 45¼—44 Thlr. bezahlt und Br.

Hafer ruhiger, pr. Juli-August 22½ Thlr. Br., Sept.-Okt. 22¼ bezahlt.

Rüböl still; loco 14½ Thlr. Br., pr. Juli, Juli-August, August-September, September-Oktober, Oktober-November und November-Dezember 14⅓ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus weichend; loco 18 11/12 Thlr. bezahlt, pr. Juli und Juli-August 18⅚ Thlr. Br., August-September 18⅚ Thlr. bezahlt, September-Oktober 18½ Thlr. Br., Oktober-November 17 11/12 Thlr. Br., November-Dezember 17 5/12 Thlr. bezahlt, 17½ Thlr. Br.

Zink 5⅓ Thlr. Br. **Die Börsen-Commission.**

Eisenbahn-Zeitung.

+ **Ausbau der Wilhelmsbahn in westlicher Richtung.**

In der bereits vor einem Jahrzehnt von einem unserer Mitbürger veröffentlichten Broschüre („Zur Feststellung neuer Eisenbahnlinien in Schlesien") war das Bedürfniß neuer Schienenwege für unsere Provinz einer vielseitigen Erörterung unterzogen und die Berechtigung der Ansprüche Schlesiens auf den Ausbau **gewisser** Linien anerkannt. Nachdem seit jener Anregung verschiedenen Bauausführungen unserer Provinz Rechnung getragen ist, dürfte gegenwärtig in **erster** Reihe **eine** Route auf baldige Herstellung sowohl im Interesse Schlesiens, als in dem der betheiligten Nachbarbahnen Anspruch zu machen haben.

Es ist dies die Schienenverbindung der Station **Frankenstein** mit **Neisse und darüber hinaus mit der Wilhelms-** beziehungsweise **Oberschlesischen Eisenbahn**. Abgesehen von den bedeutenden Vortheilen, welche den von dieser Schienenverbindung berührten, so überaus gesegneten Landstrichen erwüchsen, wäre nach Ausfüllung dieser Lücke für die Schätze des oberschlesischen und niederschlesischen Bergwerks- und Hüttenreviers ein Verbindungsweg geschaffen, welcher den nicht hoch genug zu veranschlagenden Austausch der beiderseitigen, einander in sehr vielen Fällen ergänzenden, Rohprodukte und Fabrikate ermöglichte. Es wäre alsdann beispielsweise angänglich, die zur Eisenfabrikation erforderlichen Zuschlagsmittel auf kürzestem Wege zu erhalten, die Steinkohlen verschiedener Beschaffenheit je nach Bedürfniß der Fabrikation auszutauschen, feuerfesten Thon und ähnliche für schlesische Industrien erforderliche Stoffe besser und billiger, als gegenwärtig, auszunutzen. Ueberdies fiele damit die leidige Klage fast vollends, daß es für Oberschlesien und dessen Güterleben ein Nachtheil sei, nur von **einer** Eisenbahn und deren Leistungsfähigkeit abzuhängen. Durch den neuen Verbindungsweg, sei es von Leobschütz (oder von einem anderen Punkte der Wilhelmsbahn) über Neisse nach Frankenstein würde nämlich eine Parallelbahn der Oberschlesischen Bahn geschaffen sein, welche sich von Nikolai bis Neisse und weiterhin über Frankenstein bis Liegnitz erstreckte. Ohne sonstiger Vortheile zu gedenken, wäre hierdurch mit geringen Mitteln und ohne Aufwendung großer Kapitalien ein zweiter Schienenweg ins Leben gerufen, auf welchem sich die bedeutenden Transportmassen unserer Provinz fast in der ganzen Längenausdehnung der letzteren zu bewegen vermöchten, ohne sich von den Uebeln des Monopols — es seien dieselben nun gerechtfertigte, oder eingebildete — betroffen zu fühlen, welche durch Ausbeutung desselben seitens **einer** Eisenbahngesellschaft entstehen können. Für die auf diesem Wege verbundenen Bahnen, namentlich für die Wilhelms- und in zweiter Reihe auch für die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn, stünde ein belangreicher Zuwachs der Frequenz in Aussicht, welchen wohl zu beachten und sich zuzuwenden, die letztgenannte Bahn allen Anlaß haben dürfte, nachdem ihr durch die zur Ausführung kommende Gebirgsbahn ein Konkurrenzverkehr bevorsteht.

Die Trace anlangend, so wird es gegenwärtig kaum mehr in Absicht liegen können: die **Wilhelmsbahn von Leobschütz aus über Neustadt nach Neisse und weiterhin** zu führen, da hier entweder österreichisch Schlesien zu durchschneiden, oder nur auf einem großen Umwege Neustadt zu erreichen, in beiden Fällen aber das diesseitige Gebiet immer nur nahe an der Grenze von der Bahn zu berühren wäre; ein gegenüber der Aufwendung eines so bedeutenden Kapitals jedenfalls zu berücksichtigender Uebelstand, welcher aus Grundsätzen der Volkswirthschaft von dieser Projektirung wohl ganz absehen lassen müßte. Vielmehr empfiehlt sich: von **Kosel über Ober-Glogau, Zülz und Steinau auf Neisse** zu traciren und **Leobschütz durch eine Abzweigung von 2¼ Meilen von Ober-Glogau** diesem 8,75 Meilen langen Schienenwege anzuschließen, so daß bis Neisse überhaupt 11,25 Meilen hiernach zur Ausführung gelangten; während bis **Neisse** auf der erst bezeichneten Straße allerdings im besten Falle nur 8,75 Meilen, bei Umgehung österreichischen Gebietes aber wohl 9,75 Meilen zu vollenden sein würden. Die Führung der Wilhelmsbahn **auf Leobschütz** war ein Fehler; diesen noch zu vergrößern, weil er einmal gemacht wurde, wird für die Lage der Wilhelmsbahn nicht ersprießlich sein. Mit der Weiterführung der Wilhelmsbahn über Kosel hinaus, tritt dieselbe aus dem Abhängigkeits-Verhältnisse von den Nachbarbahnen, in welchem sie sich nun einmal mehr oder weniger befindet. Ueberdieß würde durch die Weiterführung ab Kosel das Interesse der Oberschlesischen Bahn gleichfalls gefördert und ermöglicht, daß die Mitbewerbung der von dieser Bahn berührten oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Industrie auf den durch diese Bahnerweiterung näher gebrachten Märkten vor sich gehe, so wie ferner auch die Transporte aus und nach Galizien zu einem Theile diesem Schienenwege zufallen würden. Für das Bergwerks- und Hüttenrevier, von welchem die Frequenz der Wilhelms-Bahn am meisten abhängt, würde der Weg via Kosel bedeutend näher nach Neisse sein, als auf der Route von Leobschütz über Neustadt nach Neisse. Es berechnen sich beispielsweise für die Steinkohlentransporte ab Czernitz auf der **ersten** Route nur 14,30 Meilen, auf der **zweiten** dagegen 17,35 oder gar 18,35 Meilen. Aehnliche Verhältnisse ließen sich zu Gunsten der ersten Linie auch für die Personen-Beförderung anführen.

Die Frage: von welcher der betheiligten Bahnen der Bau zu unternehmen und der Betrieb zu leiten wäre, dürfte nach Lage der Verhältnisse wohl dahin zu entscheiden sein, daß der Wilhelmsbahn so die Berechtigung, wie die Verpflichtung zustünde.

Bei richtiger Behandlung dieser für Schlesien wichtigen Angelegenheit ist es zweifellos, daß die Beschaffung der Geldmittel für Herstellung der im Ganzen 17½ Meilen betragenden Bahnstrecken, unter Zinsgarantie von **fünf Prozent**, leicht zu bewerkstelligen sein wird. Und nach Lage der Verhältnisse würde wohl zu erzielen sein, daß von dieser Garantie der **Staat** 3½ %, die in ihrem Verkehre wieder erstarkende **Wilhelmsbahn** ½ % und die oberschlesische **Bergbauhilfskasse** 1 % unter der Bedingung übernähmen, daß von der in Zukunft **über** fünf Prozent aufkommenden Bahnrente jedem der drei Garanten ein Drittel zustehe. Von Seiten des Staates dürfte der Ausbau dieser Bahnstrecke, durch welche die Festungen Kosel, Neisse, Schweidnitz und Glaz in nächste Verbindung mit einander gebracht werden, voraussichtlich jede mögliche Förderung erlangen, außerdem aber auch die durch den Abschluß des französischen Handelsvertrages auf die schlesische Industrie zu nehmende Rücksicht besondere Gefügigkeit betreffs der Beihilfe des Staates bei diesem Bahnunternehmen erwarten lassen.

Posen, 12. Juli. [**Eisenbahn von Posen über Gnesen nach Thorn.**] An das königl. Staats-Ministerium ist von Seiten der hiesigen Handelskammer unterm 26. v. M. eine Petition gerichtet worden, in welcher schließlich folgender Antrag gestellt wurde: Das Staatsministerium wolle dem Projekte zum Bau einer Eisenbahn von Posen über Gnesen nach Thorn die Genehmigung nicht versagen, und resp. die Herstellung einer solchen Verbindung durch Gewährung der Zins-Garantie von Seiten des Staats ermöglichen.

Von dem Kaufmann **Annuß** und einigen andern hiesigen Stadtverordneten ist folgender Antrag bei dem Vorsteher derselben, Justizrath **Tschuschke**, eingebracht worden: Die Anstrengungen, welche die Stadt Lissa und einflußreiche Gutsbesitzer der Umgegend machen, um eine directe Verbindung mit Warschau dadurch zu erlangen, daß sie das im Werke befindliche Projekt des Baues einer Eisenbahn von Guben und damit von Leipzig resp. Halle nach Posen zu ihren Gunsten durch Bestimmung einer anderen auf Hansdorf gehenden Linie ausbeuten wollen, verdienen die ernsteste Aufmerksamkeit der Stadt Posen, die damit ihre ohnehin schon schwach gewordene Bedeutung für Handel und Verkehr gänzlich verlieren würde. Welche Schritte unter diesen bedrohlichen Umständen zu ergreifen sind, werden die städtischen Behörden unverweilt zu erwägen haben. Die Unterzeichneten tragen auf die schleunigste Anberaumung einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten und auf Einladung des Magistrats zu dieser Sitzung an, um gemeinsam über die vorbesprochene Angelegenheit zu berathen. (Pos. Z.)

Turn-Zeitung.

△ **Reichenbach**, 14. Juli. [**Gau-Turnfest. Zweiter Tag.**] Der heutige Tag brachte Vormittags zweifelhaftes Wetter, der Nachmittag war dagegen hell und warm. Ein großer Theil der auswärtigen Festgenossen verließ schon heute Früh den Ort. — Um 6¼ Uhr wurde Reveille geblasen. Bei dem Marsche durch die Stadt nahm die Zahl der Turner durch Nachzügler, welche aus den gastlichen Häusern sich dem Zuge anschlossen zu, und stieg auf etwa 200. — Unter Sang und Klang und Vortragung der Fahnen zog die Festgenossenschaft nach der eine Meile von hier, am Eingange des steinseiffersdorfer Thales belegene **Ulbrichshöhe**. Nach kurzer Rast in der Schloßbrauerei von **Peterswaldau**, wo ein erfrischendes Stehseidel getrunken wurde, gelangte der Zug durch Böllerschüsse begrüßt, und durch eine prächtige Ehrenpforte empfangen, nach dem Ziele. Ein kräftiger guter Morgenimbiß stärkte die, von des vergangenen Tages Anstrengung und Unwetter Ermatteten, allgemeine Lieder wechselten mit den Gesängen der einzelnen Tafeln. Freundschaften vom vergangenen Tage wurden erneuert, andere geschlossen. Ein zwar bejahrter aber rüstiger Turner aus Hirschberg sprach in kurzen gediegenen Worten denjenigen Bewohnern **Reichenbachs** und **Ernsdorfs**, welche so gastfreie Aufnahme geboten, Namens aller fremden Turner herzlichen Dank aus. Ein Mitglied des hiesigen Vereines dankte den von nah und fern herbeigeeilten Festgästen für ihre Theilnahme. Der Festzug besuchte hierauf den vor etwa 2 Jahren von Hrn. Etablissementsbesitzer **Ulbrich** angelegten **Turnplatz** und improvisirte daselbst ein kurzes **Kürturnen**. Demnächst wurden die 3 Birken auf dem Gipfel des Berges besucht. Die herrliche Aussicht, welche sich von dort dem Beschauer bietet, rief bei unseren Gästen großen Enthusiasmus hervor. — Nach nochmaligem kurzen Aufenthalt auf dem Turnplatz, der durch scherzhafte Aufführungen ausgefüllt wurde, zog die Turnerschaar, befriedigt von ihrem Morgenausfluge, nach Reichenbach zurück. — Um 3 Uhr versammelten sich die Turngenossen wieder auf dem Festplatz, wo bei Concert-Musik Riegen- und Kürturnübungen vorgenommen wurden. Das zahlreich versammelte Publikum zollte den Leistungen der Turner und insbesondere den trefflichen Productionen der Mitglieder der **breslauer** Turnvereine den verdienten Beifall. — Die holde Kunstreiterin von gestern erschien wiederum auf schneeweißem

Zelter und setzte sich an die Spitze des Zuges, welcher nach 6 Uhr zum Bahnhofe aufbrach, um den mit dem 3ten frankenstein-liegnitzer Zuge abreisenden Turnbrüdern das Geleit zu geben. Herzliche Worte des Abschiedes und des Dankes wurden gewechselt, insbesondere sprach ein Deputationsmitglied aus Kempen ein tiefgefühltes und zum Herzen dringendes Lebewohl. — Die wenigen noch zurückbleibenden Turngäste verlebten hierauf im Kreise der reichenbacher Vereinsmitglieder auf dem Festplatze noch einige gemüthliche Stunden, bis auch sie durch Dampfkraft oder durch Rosse ihrer Heimath wieder zugeführt wurden. — Bei dem schönen Wetter hatte sich heut das Ganze zum Volksfest gestaltet. Aus den großen Zelten tönte ununterbrochen Tanzmusik, Paschbuden, Bänkelsänger 2c. suchten die Menge zu einem Tribut zu bewegen. — Die Festkränze sind verwelkt, aber die Erinnerung an das Fest wird gewiß bei allen Theilnehmern eine rege und angenehme sein, und so rufen wir allen Turnern des mittelschlesischen Gebirgsgaues, sowie allen Gästen und Deputationen ein herzliches „Gut — Heil" nach.

† **Grünberg,** 12. Juli. Im hiesigen Turn-Verein ist in der gestrigen Versammlung beschlossen worden, das in diesem Jahre in Grünberg abzuhaltende Fest des niederschlesischen Turngaues auf die Tage des 23. und 24. August anzusetzen und die dazu gehörigen auswärtigen Vereine hiervon in Kenntniß zu setzen.

Abend-Post.

Berlin, 15. Juli. Es ist gestern Vormittag hier ein junger Mann, ein Schneidergeselle, verhaftet worden, weil er angeblich ein Attentat auf Se. Maj. den König beabsichtigt haben sollte. Um irrthümlichen und übertriebenen Gerüchten vorzubeugen, wollen wir nicht unterlassen, über den wahren Sachverhalt aus zuverlässigster Quelle zu berichten, daß der Verhaftete allerdings seinem Meister gegenüber eine Aeußerung gemacht hat, aus der dieser die Absicht eines Attentats auf des Königs Majestät bei ihm voraussetzen zu müssen glaubte, daß diese Aeußerung von demselben jedoch schon vor etwa 14 Tagen und anscheinend in trunkener Laune gemacht worden und erst jetzt zur Kenntniß der Behörde gekommen ist. Da der Verhaftete entschieden bestreitet, eine solche Aeußerung gemacht zu haben, dieselbe auch sonst von anderen, bei dem Vorfalle gegenwärtigen Personen nicht gehört worden ist, so ist der junge Mann von der königl. Staatsanwaltschaft wieder entlassen und der Polizei überwiesen worden, nachdem sich inzwischen auch anderweit seine Unbescholtenheit und Unverdächtigkeit herausgestellt hatte.

Inserate.

Amtlicher Börsenaushang.

Auf Ersuchen der königl. Maschinen-Bauanstalt zu Dirschau vom 10ten d. Mts. wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Bedingungen für eine Lieferung von 6000 Ctr. Roheisen in unserem Bureau zur Einsicht der Interessenten bereit liegen. [561]

Breslau, den 14. Juli 1862. **Die Handelskammer.**

[Eingesandt.] Königszelt. Seit einiger Zeit gehören die „Eisenbahnverspätungen" hier zur Regel, statt zur Ausnahme. Abgesehen von unliebsamen „Verkehrsstörungen" im Betriebe selbst führt jener Uebelstand auch für das größere Publikum oft empfindliche Nachtheile herbei. Mancher Reisende will in Königszelt, dem Centralpunkte so vieler Eisenbahnzüge, mit einem Geschäftsfreunde zusammentreffen; allein der breslauer Morgenzug verspätet sich gewöhnlich um 20 bis 25 Minuten, und das beabsichtigte Rendezvous ist vereitelt. Aehnlich verhält es sich mit dem anderen Betriebe, der durchaus nicht streng fahrplanmäßig ist. Woran dies liegen mag? läßt sich nur vermuthen; vielleicht liegt es an der Rücksichtnahme auf Passagiere, die im letzten Moment vor der Abfahrt auf den Bahnhöfen ankommen, und um jeden Preis noch mitgenommen werden müssen. Hieraus entstehen denn auf den meisten Stationen Verzögerungen, welche zu Gunsten Einzelner bedauerliche Nachtheile für den allgemeinen Verkehr zur Folge haben. Einsender hielt sich verpflichtet, die Sache einmal öffentlich anzuregen; hoffentlich veranlaßt dies die verehrl. Direction, dieselbe näher zu prüfen, und für baldige Abhilfe zu sorgen.

Anfrage. In Nr. 313 dieser Zeitung findet sich die Relation über die Schwurgerichtsverhandlung wider Klose vom 8. Juli, wonach Hr. Med.-Rath Middeldorpf erklärt, daß der Tod des Schuhmacher Firle lediglich durch seinen Aufenthalt im Allerheiligen Hospitale veranlaßt worden ist. — Wenn dieses richtig ist, so will es scheinen, als trage die schlechte Beschaffenheit des Hospitales allein die Schuld am Tode des Firle. — Kann denn die Hospital-Direction solche Uebelstände dulden? [756]

Wahl-Verein der Fortschrittspartei.

Donnerstag 17. Juli, Abends 8 Uhr, in Liebichs Etablissement:

Allgemeine Versammlung.

Tagesordnung: Kassenbericht. — Mittheilungen und Vorschläge. — Der Militär-Etat. — Vortrag über die gegenwärtige Situation.

[548] **Der Vorstand.**

Das erste Central- und Beerdigungsbesorgungs-Bureau empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum zu geneigter Beachtung **L. Hähnel u. Co.,**

[553] 15 Kupferschmiedestraße 15.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Vormittag ½12 Uhr wurde meine gute Frau **Bertha,** geb. **Reymann,** von einem Knaben glücklich entbunden.

Striegau, den 14. Juli 1862.

[544] **Julius Fichtner.**

Den am 14. d. M. Nachmittags 1 Uhr am Lungenschlage erfolgten Tod seiner guten, treuen und fleißigen Gattin **Louise,** geb. **Bartsch,** zeigt Freunden und Bekannten an: der trauernde Gatte **F. Suft.**

Breslau, den 15. Juli 1862. [754]

Familiennachrichten.

Verlob.: Fräulein Helene Bandelow in in Dobrzyza mit Hrn. Paul Jouanne auf Lenartowice, Frl. Marie Diederichs mit Hrn. Richard Frhrn. v. Sallmuth in Schmellwitz.

Ehel. Verb.: Hr. Rittmstr. Udo v. Westernhagen mit Frl. Sophie Felber, Düsseldorf und Teistungenburg.

Geb.: Ein Sohn Hrn. Graf Bethusy-Huc auf Bankau, Hrn. Reichoff in Borckow, Hrn. Pastor Piper in Nebringen, eine Tochter Hrn. Prem.-Lieut. v. Zollikoffer-Altenklingen in Berlin, Hrn. Wilh. Treskow das., Herrn Kreisrichter Adolph Callmeyer in Frankfurt a. O., Hrn. Richard Rumpff in Bleiche bei Wollmirstedt.

Todesfälle: Frau Anna v. Bonin geb. v. Münchow in Crangen, Hr. Oberst-Lieut. Carl Lilie in Poln.-Wartenberg.

Verlob.: Frl. Charlotte Veit mit Herrn Pastor Julius Bojanowski, Ober-Weistritz und Rudelsdorf.

Geb.: Ein Sohn Hrn. Chyträus in Breslau, Hrn. Otto Glöckner zu Eisenhüttenwerk Tschirndorf, eine Tochter Hrn. Apotheker G. Wolff in Nimptsch, Hrn. Ober-Grenz-Controleur Troje in Neu-Berun.

Todesfälle: Hr. Dr. med. Fritz Adler in Bobrau, Hr. Gutsb. D. Glatzel in Ober-Forst, Frau Henr. Brunck geb. Gumtau in Breslau.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 16. Juli. (Kleine Preise.) **„Ein Wintermährchen."** Humoristisch-phantastisches Mährchen in 4 Akten von Shakespeare. Für die deutsche Bühne neu übersetzt und bearbeitet von Franz Dingelstedt. Musik von F. v. Flotow. (Hermione, Fräul. Bechtel.)

Donnerstag, den 17. Juli. (Kleine Preise.) **„Robert der Teufel."** Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Akten von Scribe, übersetzt von Th. Hell. Musik von Meyerbeer. (Alice, Frl. Bianca George Santer, als erster theatralischer Versuch.)

Sommertheater im Wintergarten.

Mittwoch, den 16. Juli. (Kleine Preise.) **„Die Frau Wirthin."** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser. Musik von C. Binder. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

Sitzung der medicinischen Section.

Freitag den 18. Juli, Abends 6 Uhr: Tagesordnung. 1. Vortrag des Herrn Privatdocenten Dr. Freund, über einen in der hiesigen Klinik mit glücklichem Erfolge ausgeführten Kaiserschnitt. 2. Vortrag des Herrn Privatdocenten Dr. Cohn, über Syphilis des Kehlkopfes. [556]

Um jede weitere Nachfrage zu erübrigen, zeige ich hiermit an, daß ich der Verfasser des Gedichts „Aus einer alten Chronik", bin, und nun wegen dieser Leistung das Diplom als Dr. der Poesie am Hofe zu Lippe, erhalten habe. Dr. **Schnurrer,** Hofpoet.

Eine große Sensation

erregt das Schriftchen: Beweis, daß **Frauenzimmer keine Menschen sind,** welches hier in allen Buchhandlungen für 5 Sgr. zu haben ist. [219]

Felsenhalle bei Kleutsch.

Sonntag, den 20. Juli d. J.:

Großes Concert

vom königl. Musik-Director

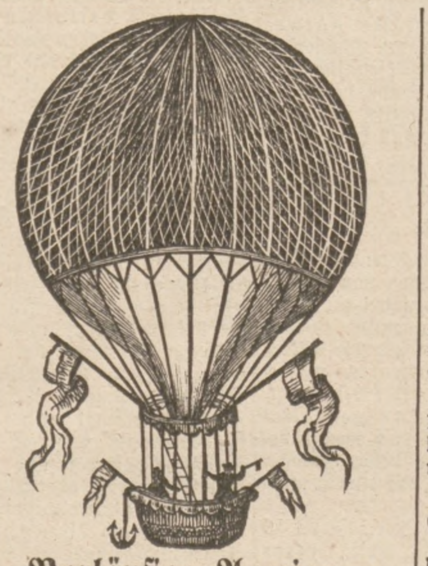
B. Bilse aus Liegnitz,

mit seiner rühmlichst bekannten Kapelle.

Anfang 4 Uhr.

Billets à 5 Sgr. sind bis zum 18. Juli zu haben: [463]
in Reichenbach bei Hrn. Kfm. Bornhäuser,
in Peterswaldau bei Hrn. Gastwirth Peter,
in Langenbielau bei Hrn. Kfm. Bittner,
in Nimptsch bei Hrn. Kfm. Tschor,
in Frankenstein bei Hrn. Kfm. Scholz.

Kassenpreis am Concert-Tage à Person 7½ Sgr. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in dem neuerbauten, bereits vollendeten Saale statt.



Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 20. Juli wird auf dem Exerzierplatz hinter dem königl. Palais eine persönliche **Luftfahrt** des Aeronauten **A. Regenti** mit dem neugebauten Ballon „der Adler" stattfinden. [558]

Volksgarten.

Heute Mittwoch den 16. Juli: [559]

Großes Militär-Konzert.

Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Schießwerder-Garten.

Donnerstag den 17. Juli: [763]

Großes Gartenfest, Illumination und Feuerwerk.

Anfang 4 Uhr. **Entree 1 Sgr.**

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

A. Seifferts Hotel u. Garten,

Alte-Taschenstraße Nr. 21.

Heute Mittwoch: [769]

Großes Militär-Concert

unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Tholl. Mehrfache Ueberraschung. Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zelt-Garten.

Heute Mittwoch den 16. Juli: [758]

Großes Militär-Konzert

von der Kapelle der schl. Artill.-Brigade Nr. 6, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Englich.** Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Wintergarten.

Donnerstag, 17. Juli:

Zweites Vauxhall.

Fahnenfest. Doppel-Concert. Brillant-Illumination des Gartens mit neuen Arrangements. **Transparente Bilder. Großes Feuerwerk,** angefertigt vom Theater-Feuerwerker Hrn. Kleß. Bei Beginn der Dunkelheit: **Beleuchten des Gartens durch die electrische Sonne. Theater-Vorstellung.**

Billets hierzu sind bis Donnerstag Nachmittag 2 Uhr in den Kunst- und Musikalien-Handlungen des Hrn. Lichtenberg, Schweidnitzerstraße, und des Hrn. Leuckart, Schuhbrücke und Kupferschmiedestraßen-Ecke, in den Handlungen der Herren Zupitza, Sand-Straße, Ehrlich, Nikolaistraße, C. Groß, Neumarkt, Müller u. Schwartz, Ohlauer-Straße, Apotheker Höhne, Ohlauerstraße, Saffran, Neumarkt, à 3 Sgr. zu haben. Kassenpreis 5 Sgr. Anfang 4 Uhr.

[552] **Rudolph Kosche.**

Seiffert in Rosenthal.

Heute Mittwoch: [733]

Großes Gartenfest

mit neueingerichteter Decoration der Illumination durch bunte Beleuchtung; dazu **Harmonie-Concert,** Restauration à la carte; Lagerbier vom Eise,

gemengte Speise.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. wozu ergebenst einladet: **Seiffert.**

Dieses Fest findet alle Mittwoch statt.

Humanität.

Donnerstag den 17. und **Freitag** den 18. Juli d. J.:

Erstes großes

Orientalisches Gartenfest

mit **großer Monstre-Illumination** von mehreren tausend Lampen, Lampions, Ballons in allen Farben.

Großes

Extra-Monstre-Concert,

Streich- und Harmonie-Musik, von meiner engagirten bedeutend verstärkten Kapelle, unter Leitung des Herrn Musik-Director Berger aus Dresden.

Um 9 Uhr: **Großer Zapfenstreich** und **Umzug** durch den Garten mit **großer Brillant-Beleuchtung** in den ganzen **Räumen des Gartens.**

½10 Uhr: [764]

Großes Feuerwerk

mit ganz **neuen** noch nicht dagewesenen Arrangements so wie Ueberraschungen aller Art.

Freitag, den 18. Juli d. J.,

große Fortsetzung des Festes,

so wie von ½10 Uhr ab **großer Subscriptions-Ball.** Die Liste dazu liegt von heute ab im Lokale zur Unterzeichnung bereit.

Dabei empfehle ich alle diverse Speisen und Weine, sowie **Ober-Glogauer Lager-Bier** vom Eis. **Albert Bookmann.**

Amtliche Anzeigen.

[1353] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Konditors **Friedrich Zingel** ist der Rechts-Anwalt Kaupisch hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 9. Juli 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1354]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1083 die Firma **G. Guerlich** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Gottlieb Guerlich** hier am 10. Juli 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 10. Juli 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1355]

In unser Prokuren-Register ist zu Nr. 109 das Erlöschen der der vereh. Kaufm. **Loewe, Friederike Auguste Beate,** geborene **Bartsch,** von ihrem Ehemanne ertheilten Prokura heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Juli 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1356] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist a) zu Nr. 518 der Uebergang der Firma **Heinrich Loewe** auf die verwittw. Kaufm. **Loewe, Friederike Auguste Beate,** geb. **Bartsch** hier durch Erbgang, und b) Nr. 1082 die Firma **Heinrich Loewe** hier, und als deren Inhaberin die verw. Kaufmann **Loewe, Friederike Auguste Beate,** geborne **Bartsch** hier am 10. Juli 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 10. Juli 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1345]

In unser Firmen-Register sind heut folgende Firmen:

sub Nr. 93 **Theodor Schneider,** und als deren Inhaber der Kaufm. **Theodor Schneider** in Klein-Oels,

sub Nr. 94 **Carl Foerster,** und als deren Inhaber der Stadtzoll-Inspektor **Carl Foerster** in Breslau,

sub Nr. 95 **C. Reche,** und als deren Inhaber der Apotheker **Carl Reche** in Breslau,

sub Nr. 96 **G. Bock,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Gottlieb Bock** in Klein-Peiskerau,

sub 97 **C. Hübner,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Hübner** in Ohlau,

sub Nr. 98 **Kämmerei Ohlau,** und als deren Inhaber die **Stadt-Gemeinde Ohlau,**

sub Nr. 99 **August Metzner,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Franz August Metzner** in Breslau,

am 9. u. 19. Juli 1862 eingetragen worden.

Ohlau, den 10. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

In unser Prokuren-Register ist sub Nr. 1 **Theodor Reche** als Prokurist für die unter Nr. 95 des Firmen-Registers eingetragenen Firma **C. Reche** am 9. Juli 1862 eingetragen worden.

Ohlau, den 10. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1349]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 68 die Firma **A. Matzke** zu Wohlau, und als deren Inhaber der Destillateur **Anton Matzke** zu Wohlau am 8. Juli 1862 eingetragen worden.

Wohlau, den 8. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1350]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 69 die Firma **C. G. Petzold** zu Wohlau, und als deren Inhaber der Töpfermeister **Carl Gottfried Petzold** zu Wohlau am 8ten Juli 1862 eingetragen worden.

Wohlau, den 8. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1351]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 70 die Firma **F. Heyn** zu Dyhernfurth, und als deren Inhaber der Apotheker **Alexander Ferdinand Gottlieb Heyn** zu Dyhernfurth am 12ten Juli 1862 eingetragen worden.

Wohlau, den 12. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1352] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 71 die Firma **H. Güntzel-Becker** zu Wohlau, und als deren Inhaber der Apotheker **Heinrich Christian Rudolf Güntzel-Becker** zu Wohlau am 12. Juli 1862 eingetragen worden.

Wohlau, den 12. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1346] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 92 die Firma **J. Kowalski** in Kreuzburgerhütte, Inhaber Kaufmann **Julius Ernst Kowalski** daselbst, am 11. Juli 1862 eingetragen worden.

Oppeln, den 11. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1347]

In unser Firmen-Register des unterzeichneten Gerichts sind heute nachstehende Firmen:

sub Nr. 117 **M. Brauer** zu Mocker, und als deren Inhaber der Kaufm. **Moses Brauer** zu Mocker,

sub Nr. 118 **J. F. Schoen** zu Nassidel, und als deren Inhaber der Kaufm. **Johann Franz Schoen** zu Nassiedel

zufolge Verfügung vom 11. Juli 1862 eingetragen worden.

Leobschütz, den 11. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1348] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register sind heute nachstehende Handels-Firmen sub Nr.

95 **Ottmar Crones** zu Neustadt OS., Inhaber Kaufm. **Ottmar Crones,**

96 **Anna Fleischer** zu Zülz, Inhaberin Handelsfrau **Anna** vereh. **Fleischer,**

97 **R. A. Jaenſch** zu Zülz, Inhaber Kaufm. **R. A. Jaenſch**

eingetragen worden.

Neustadt OS., den 10. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ewald Fedor Schwarzer** (Firma: **E. F. Schwarzer**) hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte **bis zum 25. Aug. 1862** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals **auf den 5. Septbr. d. J.,** Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Lokale, Zimmer Nr. 8, vor dem Kommissar Kreis-Richter Rachner zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Anspach, Justiz-Rath Hundrich, Rechts-Anwalt v. Damnitz hier, Justiz-Rath Rosemann zu Langenbielau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Reichenbach, den 11. Juli 1862. [1343]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1344]

Die mit dem Chausseegeld-Empfange verbundene königliche Brückengeldhebestelle zu **Zimkowitz bei Steinau a/O.** soll für beide Erhebungen zusammen vom 1. Oktbr d. J. ab meistbietend vorerst auf ein Jahr unter Vorbehalt stillschweigender Verlängerung des Pachtcontractes von Jahr zu Jahr verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf **Montag, den 18. August d. J.,** Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des königl. Steueramtes zu Steinau anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 200 Thaler baar oder in Staatspapieren zu erlegen hat.

Die Verpachtungs-Bedingungen können bei uns und im königlichen Steuer-Amte zu Steinau während der Dienststunden eingesehen werden.

Wohlau, den 5. Juli 1862.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Jagd-Verpachtung. [537]

Sonntag, den 20. Juli d. J., Nachmittag um 3 Uhr, wird die Jagd auf der hiesigen Gemeinde-Feldmark von circa 2000 Morgen Fläche im hiesigen Gerichtskretscham auf drei Jahre meistbietend verpachtet. — Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Gr.-Peterwitz, Kr. Neumarkt, 13. Juli 1862.

Das Orts-Gericht.

Radler, Scholz.

Offener Lehrer-Posten.

Durch Abgang eines Lehrers wird zu Michaeli d. J. die 8te Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit jährlich 200 Thalern Gehalt, vacant.

Tüchtige Lehrer, die sich um den Posten bewerben wollen, haben ihre Gesuche (auf 5 Sgr. Stempel) nebst kurzem Lebenslauf und den Zeugnissen, bis zum 31. Juli d. J. an uns z. H. des Bürgermeisters Rauthe einzureichen. [535]

Striegau, den 12. Juli 1862.

Der Schulvorstand.

Wegen Zuwachs junger Orangen-Bäume und in Folge dessen der beschränkten Räumlichkeit für die älteren starken Bäume im hiesigen Orangerie-Hause, beabsichtige ich von Letzteren, theils Citronen-, Aepfelsinen- und Pomeranzen-Bäume im Wege des Meistgebots öffentlich zu verkaufen, und habe ich hierzu einen Termin auf **den 5. August d. J.,** Vormittags 9 Uhr, anberaumt, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden.

Stift Barschau b. Raudten, den 14. Juli 1862.

Aebtissin Freiin **v. Rottenberg,**

[563] geb. Gräfin **Matuschka.**

Schirmraps, Colza parapluie,

offeriren wir wegen seines reichen Ertrages zur Saat.

Ferner zur Rapsdüngung; **Stassfurther Abraumsalz, Knochenmehl, Chili-Salpeter** und **peruanischen Guano** unter Garantie der Echtheit. [555]

Das Schlesische landwirthsch. Central-Comptor,

Ring Nr. 4.

Gasthof-Verpachtung.

Meinen hierselbst auf der Krakauer-Straße belegenen **Gasthof: zur goldenen Krone,** mit vollständigem Inventarium versehen und auf das Beste renovirt, beabsichtige ich vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten und sind die näheren Bedingungen jederzeit bei mir zu erfragen. **L. Poppelauer,**

[538] Gasthofbesitzer in Tarnowitz.

Echte Glycerin-Seife

reichhaltig den besten franz. Glycerin enthaltend.

Das Packet von 3 Stück 7½ Sgr.

Diese Glycerin-Seife kann Jedermann als die beste und für eine empfindliche Haut empfohlen werden. Schützt wesentlich gegen das Rauhwerden. Uebt eine wohlthätige Wirkung auf die Haut, so daß alle Präparate, welche aus Glycerine verfertigt sind, nicht genug empfohlen werden können.

Glycerin-Rasir-Seife

erzeugt einen fetten lange anhaltenden Schaum, welcher das Rasiren erleichtert und keine Schärfe hinterläßt. Das Stück 5 Sgr.

Carl Süß, Parfümeur in Dresden.

Niederlage in Breslau bei [546]

S. G. Schwartz, Ohlauer-Str. Nr. 21.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Sechste Dividenden-Vertheilung per ult. Dezember 1861.

Die Inhaber aller bis ult. Dezember 1857 auf Lebenszeit gezeichneten Policen der obigen Gesellschaft werden hierdurch benachrichtigt, daß die neuen Dividendenscheine ausgegeben und unter **unerläßlicher Vorzeigung der Police** bei den betreffenden Agenturen gegen Quittung in Empfang zu nehmen sind. [550]

Lübeck, im Juli 1862. **Die Direktion.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet im Jahre 1828. — Gewährleistungs-Kapital 5,652,301 Mark Cour.

Im Jahre **1861** wurden von der Gesellschaft abgeschlossen:

2315 Lebens-Versicherungen mit **4,015,928** Mark Courant,
96 Aussteuer-Versicheruugen mit **95,362** „ „
7 Renten-Versicherungen mit **3,800** „ „

Demzufolge waren ult. Dezember 1861 ins Gesammt bei der Gesellschaft versichert:
14,297 Personen mit einem Kapitale von **29,036,563** Mark Courant und **94,696** Mark Courant jährliche Rente.

In den ersten 6 Monaten dieses Jahres wurden aufs Neue beantragt:
von **1498** Personen **2,870,040** Mark Courant Kapital und **3926** Mark Courant jährliche Rente.

Die **Dividende** per ult. **1861** betrug für die Actionaire und die bis ult. 1857 Versicherten zusammen **153,000** Mark Coueant.

Die **Prämie** für eine Lebens-Versicherung von **100** Thlr. beträgt beim Eintrittsalter

von **20** Jahren	**1**	Thlr.	**18**	Sgr.	**3**	Pf.
„ **30** „	**2**	„	**3**	„	**2**	„
„ **40** „	**2**	„	**27**	„	**10**	„
„ **50** „	**4**	„	**12**	„	**6**	„

Unkosten, als Policengebühr, Porto u. dergl. sind nicht zu entrichten. Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich ausgegeben, so wie jede weitere Auskunft von den unterzeichneten Agenten bereitwilligst ertheilt.

Breslau, im Juli 1862. **G. Becker,** Haupt-Agent, Albrechtsstraße 14.

Special-Agenturen:

In **Breslau** bei Herrn **B. Eger,** Ohlauerstraße Nr. 84.
„ „ „ „ **G. Haveland,** Alte Taschenstraße Nr. 10.
„ „ „ „ **Hugo Rüdiger,** Mehlgasse Nr. 8.
„ „ „ „ **A. Schiffter,** Gr. Feldgasse Nr. 12c.
„ „ „ „ **A. L. Schmidt,** Junkernstraße Nr. 6.

In **Bernstadt** bei Herrn **Wm. Reuning.**
„ **Beuthen OS.** bei Herrn **M. J. Bruck.**
„ **Brieg** bei Herrn **Th. Kirchhoff.**
„ **Bunzlau** bei Herrn **G. Aebert.**
„ **Cosel** bei Herrn **C. Mode,** Maurermeister.
„ **Creuzburg** bei Herrn **A. Proskauer.**
„ **Falkenberg** bei Herrn **S. Glogauer.**
„ **Festenberg** bei Herrn **Wm. Strauß.**
„ **Frankenstein** bei Herrn **Paul Friedländer.**
„ **Freiburg** bei Herrn **A. Fellmann,** Rendant.
„ **Freistadt** bei Herrn **C. Schulz.**
„ **Glaz** bei Herrn **F. A. Schliemann.**
„ **Gleiwitz** bei Herrn **C. Plaskuda.**
„ **Glogau** bei Herrn **C. Aug. Meissner.**
„ **Ob.-Glogau** bei Herrn **J. Lerch.**
„ **Görlitz** bei Herrn **Hüppauff u. Reich.**
„ **Goldberg** bei Herrn **Wm. Nutt.**
„ **Greiffenberg** bei Herrn **O. Keferstein,**
„ **Grottkau** bei Herrn **H. Meridies.**
„ **Grünberg** bei Herrn **H. Fiedler.**
„ **Guhrau** bei Herrn **O. Bergmann.**
„ **Guttentag** bei Herrn **Abr. Sachs.**
„ **Habelschwerdt** bei Herrn **V. Weigang.**
„ **Hirschberg** bei Herrn **A. Günther.**
„ **Jauer** bei Herrn **Friedr. Siegert.**
„ **Kattowitz** bei Herrn **H. Rossé.**
„ **Königshütte** bei Herrn **F. W. Artl.**
„ **Lauban** bei Herrn **Th. Krause.**
„ **Lauterbach** bei Herrn **May,** Inspektor.
„ **Leobschütz** bei Herrn **M. Teichmann.**
„ **Lewin** bei Herrn **Ant. Veith.**
„ **Liegnitz** bei Herrn **A. Schwarz.**
„ **Lublinitz** bei Herrn **Th. Klingauf.**
„ **Lüben** bei Herrn **P. Knobloch,** Apotheker.
„ **Namslau** bei Herrn **J. Goldstein.**

In **Neisse** bei Herrn **J. Müller,** Maurermeister.
„ **Neumarkt** bei Herrn **G. Martin.**
„ **Neurode** bei Herrn **J. Wichmann.**
„ **Neusalz a. O.** bei Herrn **J. L. Stephan.**
„ **Neustadt OS.** bei Herrn **J. G. Freyer.**
„ **Neustädtel** bei Herrn **Alb. Uthemann.**
„ **Nicolai** bei Herrn **Aug. Epperlein.**
„ **Oels** bei Herrn **Mor. Philipp.**
„ **Ohlau** bei Herrn **Jos. Eckert.**
„ **Oppeln** bei Herrn **C. Muhr's Wwe.**
„ **Parchwitz** bei Herrn **F. W. Kunicke.**
„ **Patschkau** bei Herrn **W. Kunze,** Maurermeister.
„ **Pleß** bei Herrn **Heinr. Simon.**
„ **Polkwitz** bei Herrn **Rud. Liebeherr.**
„ **Primkenau** bei Herrn **Weidner sen.**
„ **Proskau** bei Herrn **Mor. Proskauer.**
„ **Ratibor** bei Herrn **A. Grunwald.**
„ **Raudten** bei Herrn **M. Story.**
„ **Reichenbach** bei Herrn **Gellrich,** Rendant.
„ **Rothenburg** bei Herrn **C. Henning.**
„ **Rybnik** bei Herrn **Emanuel Leuchter.**
„ **Sagan** bei Herrn **Herm. Paulinus.**
„ **Schweidnitz** bei Herrn **Hugo Frommann,**
„ **Sprottau** bei Herrn **F. A. Gröbler.**
„ **Gr.-Strehlitz** bei Herrn **Hrdliczka,** Gen.-Secretair.
„ **Striegau** bei Herrn **B. W. Reimann.**
„ **Stroppen** bei Herrn **A. Lieber.**
„ **Tarnowitz** bei Herrn **Leop. Panofsky.**
„ **Trebnitz** bei Herrn **Leop. Haisler.**
„ **Waldenburg** bei Herrn **C. Töpffer.**
„ **P.-Wartenberg** bei Herrn **S. Guttmann.**
„ **Winzig** bei Herrn **Hanke,** Apotheker.
„ **Wohlau** bei Herrn **Gustav Kieper.**
„ **Zobten** bei Herrn **J. G. Weihrich.** [549]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

In Veranlassung der bevorstehenden Ermäßigung der Eingangszölle auf fremdes Eisen tritt vom 10. d. M. ab auf der diesseitigen Eisenbahn für Transporte von

a) façonnirtem Eisen (Stab-, Stangen-, Flach-, Quadrat- und Rundeisen, Schlossereisen und Gittereisen, Hufstäben, Band-, Schnitt- und Zaineisen, eiserne Kesselbleche und Platten ꝛc.), altem Eisen zum Einschmelzen, Brucheisen, Eisentheile für Eisenbahnoberbau und Radreifen in Stangen — in der Richtung von und nach Berlin, —
b) Eisenbahnschienen in der Richtung von Breslau nach Berlin

bei Wagenladungen von mindestens 100 Centner ein ermäßigter Tarif in Kraft.

Die Fracht beträgt nach demselben für die ersten 10 Meilen 2¼ Pf., für die zweiten 10 Meilen 1½ Pf., für Entfernungen darüber hinaus 1¼ Pf. pro Ctnr. und Meile, für die ganze Strecke von Berlin nach Breslau und umgekehrt somit 6 Sgr. pro Centner.

Druck-Exemplare des Tarifes sind binnen Kurzem bei allen Güter-Expeditionen zum Preise von 6 Pf. pro Stück käuflich zu haben.

Berlin, den 7. Juli 1862. [377]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Vom 1. August d. J. ab wird für Transporte von Braunkohlen in ganzen Wagenladungen von und nach allen Stationen der diesseitigen Eisenbahn einschließlich der Ladestelle bei Pilgram eine Frachtermäßigung in der Art eintreten, daß an Fracht

für die ersten 5 Meilen 2 Pf.
für die nächsten 5 Meilen 1¾ Pf. } pro Centner und Meile,
für weitere Entfernungen 1½ Pf.

und ein fester Zuschlag von 2 Pf. bei Entfernungen bis zu einer Meile,
1½ „ „ „ „ „ zwei Meilen,
1 „ „ „ „ „ drei Meilen,
½ „ „ „ „ „ vier Meilen erhoben wird.

Das Gewicht einer Tonne Braunkohlen wird auf 3 Ctr. angenommen.

Die auf gleicher Grundlage beruhenden Spezial-Tarife für die Beförderung von Braunkohlen von Fürstenwalde, von der Ladestelle zu Pilgram, von Siegersdorf und von Hansdorf kommen mit dem 1. August d. J. außer Anwendung.

Berlin, den 11. Juli 1862. [542]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Im Verlage von **Ad. Bänder** in Brieg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [98]

Total-Ansicht von Brieg (Oderseite).

In Farbendruck ausgeführt 13½" hoch und 22" breit.
(Aufgenommen vom Maler **Schuricht,** lithographirt von **Hermann** in Berlin.
Subskriptionspreis 1 Thaler.

Sechszeilige Winter-Gerste,

welche im August gesäet, Mitte Juni geerntet wird und einen hohen Ertrag liefert, verkauft 10 Sgr. über den höchsten Marktpreis d. Schfl.

L. Reymann, Rittmeister a. D.
[551] und Gutsbesitzer zu Oppeln.

Rothe Kleesaat,

im Preise von 6 bis 8 Thlr. pr. Ctr., wird in größeren Posten zu kaufen gesucht, und werden Inhaber gebeten, Proben nebst billigster Preisangabe dem **Schles. landw. Central-Comptoir** in Breslau, Ring 4, zuzustellen. [520]

Ed. Gaudin in Paris empfiehlt:

Weißen flüssigen Leim,

anwendbar in kaltem Zustande zum Leimen von Papier, Karten, Porzellan, Glas, Marmor, Kork ꝛc., à Flacon 4 und 8 Sgr.,

Rubin-Pulver,

ganz vorzüglich zum Schärfen der Rasirmesser, zum Poliren des Goldes, Silbers, Neusilbers, Stahls, Kupfers und aller anderen Metall-Gegenstände, mittelst Verfahrens nach Gebrauchsanweisung, à Flacon 8 und 10 Sgr.

In Breslau bei **F. Marsch,**
[282] Schuhbrücke 7, im blauen Hirsch.

A. Chrambach's Restauration,
Breslau, Graupenstraße Nr. 1,
offerirt Mittagstisch zu 6 u. 8 Thlr. monatl.

Lotterie-Loose bei **Sutor,** Jüdenstr. Nr. 54, Berlin. Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [339]

Lotterieloose bei **Hille,** Berlin, Schleuse 11

Preußische Hypotheken-Credit- u. Bank-Anstalt.

Commandit-Gesellschaft auf Actien zu Berlin,

Französische-Straße Nr. 43.

Gegründet durch die Herren:

1) **Eberhard** Graf **zu Stolberg-Wernigerode,** Königl. Preuß. zweiter Ober-Jägermeister und Kanzler des St. Johanniter-Ordens,
2) Freier Standesherr Reichsgraf **Friedrich Heinrich zu Solms-Baruth,**
3) Ritterschaftsrath **Carl Adolph Alexander** Freiherr **von Hertefeld,**
4) Rittergutsbesitzer **Ferdinand Carl Bosgislav von Krause,**
5) Rittergutsbesitzer Justizrath **Friedrich Wilhelm Hermann Wagener,**
6) Banquier **Hermann Henckel,** als Director der Gesellschaft zu Berlin.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir als **Schluß-Termin** für eine statutenmäßige Betheiligung an dem zur Zeit noch nicht begebenen Theile des Gesellschafts-Kapitals **den 10. August d. J.** festgestellt haben. Das Gesellschafs- (Grund-) Kapital ist vorläufig auf eine Million Thaler, getheilt in 2500 Actien à 400 Thlr. normirt. Auf jede Actie sind innerhalb vier Wochen 100 Thlr. einzuzahlen; zu weiteren Einzahlungen, welche niemals mehr als 100 Thlr. pr. Actie auf einmal betragen dürfen, wird mindestens 3 Monate vorher durch die Gesellschafts-Blätter aufgefordert werden, doch sollen innerhalb Jahresfrist überhaupt höchstens noch einmal 100 Thlr. pr. Actie erhoben werden.

Zeichnungen und Einzahlungen nehmen entgegen:

in **Berlin** der designirte Director der Gesellschaft, Banquier **Hermann Henckel,** Französische-Straße Nr. 43,

und ferner die designirten Herren Vertreter der Anstalt:

in **Breslau** die Herren **Ruffer u. Co.,**
in **Stettin** die Herren **Johs Quistorp u. Co.,**
in **Königsberg i. Pr.** die Herren **L. Oehlmann u. Co.,**
in **Posen** Herr **Theodor Baarth,**

woselbst auch die Statuten der Gesellschaft zu beziehen sind.

Dem Gründungs-Comite sind bereits hinzugetreten die Herren:

Otto, Regierender Graf zu Stolberg-Wernigerode; Generalmajor a. D. und Rittergutsbesitzer **Graf Bismark-Bohlen** auf Carlsburg; Landesältester des Jauerschen Kreises **Baron Czettritz-Neuhaus** auf Kolbnitz; Rittergutsbesitzer **von Ribbeck** auf Ribbeck; Königl. Kammerherr **Graf Pückler** auf Ober-Weistritz; Ober-Amtmann **Stibs** zu Berlin; Königl. Wirklicher Geheime Rath und General-Landschafts-Director **Graf von Burghauß** zu Breslau; Königl. Justizrath a. D. und Rittergutsbesitzer **v. d. Knesebeck** auf Löwenbruck; Rittergutsbesitzer **Müller** auf Zamzow; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Ravenstein** auf Hartmannsdorf; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Winterfeld** auf Kutzerow; Major z. D. **von Siegroth** zu Pleß; Königl. Kammerherr und Landrath **von Bismark** auf Külz; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Waldau-Reitzenstein** auf Reitzenstein; Rittergutsbesitzer **von Hahnenfeldt** auf Grunenfeldt; Rittergutsbesitzer **Baron von Hohberg-Buchwald** auf Bunzelwitz; Rittergutsbesitzer **von Brockhusen** auf Riebitz; Rittergutsbesitzer **von Köller** auf Schwenz; Königlicher Regierungs-Präsident a. D. **Freiherr von Senden** auf Natzlaff; Königlicher Landrath **von Nathusius** auf Alt-Haldensleben; Königl. Kammerherr **von Jagow** auf Crüden; Rittergutsbesitzer Lieutenant **Darkow** auf Triebsow; Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer **von Nisselmann** auf Schönwalde; Rittergutsbesitzer **von Bredow** auf Markee; Königl. Landrath **Wilkens** zu Nauen; Lieutenant und Rittergutsbesitzer **von Bredow** auf Markau; Rittergutsbesitzer **von Erxleben** auf Selbelang; Königlicher Kammerherr, Schloß-Hauptmann von Schwedt und Landrath des Kreises Angermünde **von Buch** auf Schloß Stolpe; Oberst-Lieutenant z. D. **von Dewitz** zu Berlin; Rittergutsbesitzer **von Rohr-Trieplatz** auf Trieplatz; Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **von Quast** auf Garz; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Knebel-Döberitz** auf Feiedrichsdorf; Rittmeister a. D. und Erbjägermeister der Kurmark Brandenburg **von Jagow-Rühstädt** auf Rühstädt; Major a. D. und Landesältester **Graf von Schweinitz** auf Berghof; Königl. Kammerherr, Erb-Landmarschall von Schlesien und erblicher Herr im Herrenhause **Graf von Sandreczki-Sandraschütz** auf Langenbielau; Rittmeister a. D. **Freiherr von Köckritz** auf Thiergarten; Landschafts-Director **Freiherr von Lieres** auf Stephanshain; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Zirschky-Feichel** auf Schlan; Königl. Wirklicher Geheimer Rath **Graf von Renard** auf Groß-Strehlitz; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Rothkirch** auf Rothkirch; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Salisch** auf Kratzkau; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Salisch** auf Kadlau; Königlicher Kammerherr **Freiherr Kraker von Schwarzenfeld** auf Groß-Sürding; Landesältester **Freiherr von Prittwitz** auf Casimir; **Hugo Graf Reichenbach** auf Schönwald; Erb-Ober-Landes-Baudirector und Majoratsbesitzer **Graf von Schlabrendorf und Seppau** auf Seppau; Burggraf und **Graf zu Dohna-Schlobitten** auf Schlobitten; Kreisdeputirter u. Rittergutsbesitzer **von Enckevort** auf Vogelsang; Rittergutsbesitzer **Freiherr von Albedyhll** anf Karnitten; Prinzl. Domänenpächter **Eggert** auf Buntowo; Rittergutsbesitzer **von Falkenhayn** auf Chomentowo; Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Grocholin; Rittergutsbesitzer **von Heyne** auf Kruschwitz; Rittergutsbesitzer **Martini** auf Dembowo; Pastor **Ehrlich** zu Kl.-Murzyno; Rittergutsbesitzer **von Schenck** auf Kawenczyn; Rittergutsbesitzer **von Born** auf Sieno; Rittergutsbesitzer **von Blankenburg-Cardemin** auf Zimmerhausen bei Plathe; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Below** auf Hohendorf; Rittergutsbesitzer **von Krause-Schwarzow,** Berlin; Rittergutsbesitzer, Wirkl. Geh. Rath u. Oberpräsident a. D., Mitglied des Herrenhauses **von Meding** auf Barskewitz; **Bolko Graf zu Stolberg-Wernigerode** auf Schlemmin; **Fürst von Pleß Hans Heinrich XI., Graf zu Hochberg;** Königl. Ober-Präsident a. D. **von Kleist-Retzow** auf Kiedow; Königlicher Landrath **von Gerlach** zu Cöslin; Hauptmann und Majoratsbesitzer **von Schmeling-Diringshofen** auf Nieder-Landin; Rittergutsbesitzer **Graf Lehndorf-Steinort** auf Steinort; Landrath a. D. **von Hellermann** auf Cartzien; Rittergutsbesitzer **von Levetzow** auf Gossow; Rittergutsbesitzer und Königl. Domänenpächter **Lehmann** auf Amt Goldbeck; Rittergutsbesitzer **Aepinus** auf Nemmin; Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Friedrichsfelde; **Johannes Graf von Renard** auf Gr.-Strehlitz; Rittergutsbesitzer **von Schulte** auf Burg Sittensen; Rittergutsbesitzer **Baron Hiller von Gaertringen** auf Gr.-Klonia; Rittergutsbesitzer **von Sydow** auf Baerfelde; **Heinrich der LXXIV., Fürst Reuß** auf Jänkendorf; Landesältester und Kreis-Deputirter **von Chappuis** auf Korschwitz; Königl. Kammerherr **Freiherr von Barnekow** auf Ralswick; Königl. Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses **Freiherr von Maltzahn** auf Cummerow; Gutsbesitzer **von Zitzewitz-Goerzig** auf Goerzig; Rittergutsbesitzer **von Kriegsheim** auf Barsikow; Rittergutsbesitzer **von Winterfeld** auf Neuendorf; Ritterschaftsrath **von Bredow** auf Jhlow; Rittergutsbesitzer **Baron von Heyking** auf Lonschken; Rittergutsbesitzer **Baron von Hünecken** auf Möthlitz; Königl. Oberamtmann **Karbe** auf Amt Gramzow; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Rohr** auf Dannenwalde; Major a. D. und Mitglied des Herrenhauses **von Jena-Cöthen** auf Cöthen; **Graf von Königsmark,** Schloßhauptmann von Rheinsberg auf Berlitt; Königl. Oberamtmann **Fritze** auf Dreileben; Rittergutsbesitzer **Petzel** auf Dobrojewo; Consul **Bauerhorst** zu Berlin; Königl. Commerzien-Rath **A. W. Frisch** zu Königsberg i. Pr.; Rittergutsbesitzer **von Schmeling** auf Weßlinen; Rittergutsbesitzer **Toussaint** auf Stuthenen; Rittergutsbesitzer **Baron von Korff** auf Laukitten; Rittergutsbesitzer **von der Gröben** auf Gr.-Klingbeck; Königl. Landrath und Rittergutsbesitzer **von Saint-Paul** auf Jaecknitz; Rittergutsbesitzer **von Langenn-Steinkeller** auf Wildenow; Rittmeister a. D. **von Görschen** zu Fürstenwalde; Oberst-Lieutenant und Commandeur des Ostpreußischen Kürassier-Regts. Nr. 3 **Graf zu Dohna** zu Königsberg in Preußen; **Rudolph Graf Fink von Finkenstein** auf Reitwein; Burggraf **Graf zu Dohna-Schlodien** auf Schlodien; Rittergutsbesitzer **von Berg** auf Gr.-Borken; Rittergutsbesitzer **Baron Trützschler von Falkenstein** auf Pinnow; Rittergutsbesitzer **von Geldern** auf Matzdorf; Geheimer Commerzienrath **H. Hirschberg** zu Königsberg in Pr.; Königl. Appellations-Gerichts-Präsident **von Rohr** zu Insterburg; Rittmeister und Rittergutsbesitzer **Freiherr von Korff** auf Schönbruch; Rittergutsbesitzer **von Bolschwing** auf Lonschken; Rittergutsbesitzer **von Bannasch** auf Polkitten; Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer **von Sauken** auf Loschen; Oberst-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer **Freiherr von Braun** auf Gr.-Neuken; Major und Rittergutsbesitzer **von La Chevallerie** auf Zohlen; Rittergutsbesitzer **von Tettau** auf Tolks; Major a. D. und Rittergutsbesitzer **Graf Eulenburg** auf Gallingen; Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **Freiherr von dem Busche-Streithorst** auf Thale; Landrath a. D. und Landesältester **Baron von Durant** auf Baranowitz; Rittergutsbesitzer **von Nathusius** auf Meyndorf; Premier-Lieut. a. D. und Majoratsherr **von Auer-Goldschmiede** auf Goldschmiede; Präsident a. D. **von Saltzwedell** auf Pöschkendorf; Königl. Landrath **von Queiß** auf Hossan; Rittergutsbesitzer **von Lübtow** auf Pohiebels; Rittergutsbesitzer **Niebesahm** auf Paßlak; **Graf von der Gröben** auf Gr.-Schwansfeld; Rittergutsbesitzer **von Steegen** auf Gr.-Steegen; **Graf Schwerin-Wildenhoff** auf Wildenhoff; Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **von Heyden** auf Neifken; Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **von Oldenburg** auf Reisteiden. [545]

Der Vorsitzende des Gründungs-Comite's. **Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode.**
Der designirte Director. **Hermann Henckel.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung laden wir hiermit zur Actienzeichnung für die Preußische Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt zu Berlin ergebenst ein.

Breslau, den 14. Juli 1862. **Ruffer und Comp.**

Hôtel de Prusse zu Leipzig.

Im Centrum sämmtlicher Bahnhöfe, in der Nähe des **Museums**, der **Universität** und der **Post** gelegen, bietet die Aussicht nach den Promenaden wie den daran grenzenden Plätzen das schönste Panorama der Stadt. — Mit allem den jetzigen Anforderungen entsprechenden Comfort ausgestattet, mit Salons und Zimmern für ganze Familien, wie für einzelne Reisende eingerichtet, sichert der Unterzeichnete bei reeler Bedienung seinen Gästen einen angenehmen und billigen Aufenthalt.

[517] ***Albert Hauffe.***

Nachdem unser **Mühlen-Etablissement** [539]

„Holzmehl-Fabrik Marienthal" bei Osterode a. Harz

jetzt in Betrieb gesetzt ist, halten wir uns sowohl den geehrten

Herren **Papierfabrikanten wie auch Händlern von Holzmehl**

zur geneigten Abnahme dieses Artikels, welchen wir in ausgezeichnet schöner Qualität liefern werden, bestens empfohlen und stehen mit bemusterter Offerte gern zu Diensten.

Magdeburg, den 6. Juli 1862.

Wiegmann u. Brinkmann, Tischlerkrugstraße Nr. 25.

Unser Lager von **gemahlenem natürlichen Asphalt**

aus den bei Limmer gelegenen Gruben des Herrn August Egestorff in Linden, so wie auch präparirten sogenannten **Asphaltmastix** in Brodten, halten wir dem geehrten bauenden Publikum zur geneigten Abnahme bestens empfohlen. Auch lassen wir **Asphalt-Arbeiten** jeder Art, unter Garantie für deren Haltbarkeit, billigst ausführen. [540]

Wiegmann u. Brinkmann, Tischlerkrugstraße Nr. 25.

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in 1/1 Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in 1/2 Kruken für 22½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien [557]

bei Herrn Hermann Straka, Junkernstrasse Nr. 33 in Breslau,

zu haben. Königsberg i. Pr. im Juli 1862. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Berlin, den 10. Juli 1858. **Dr. Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, 30. Decbr. 1857. **Dr. Housselle,** Geh. Medicinalrath u. vortrag. Rath im Ministerium der Med.-Angelegenh.
Dr. von Bärensprung, Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. **Dr. Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern u. Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Gleichenberger Constantinsquelle, Szawnica-Brunnen — Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brükkenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter- **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, Sinziger, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener** Neu-Rakoczy a. d. Saale, Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen.

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molken-Bonbons, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, Oel und Seife, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains extrait, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.**

Hermann Straka, Junkernstrasse 33,

Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve u. Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen.

Reisefuhrwerk auf dem Bahnhofe Löwen.

Dem reisenden Publikum erlaube ich mir hierdurch mein auf dem Bahnhofe Löwen neu etablirtes Reisefuhrwerk bestens zu empfehlen. — Die geehrten Reisenden werden mit demselben in bequemen halb- und ganzgedeckten Wagen mit guten Pferden sicher, schnell und zu soliden Preisen befördert. — An jedem meiner Wagen befindet sich meine Firma, und bitte ich ergebenst, auf dieselbe zu achten. [495]

Löwen, im Juli 1862. Thierarzt **Schütz**

Original-Correns-Stauden Roggen.

Von dieser vielfach geschätzten Roggenvarietät, die sich jährlich einen größeren Verbreitungsbezirk erwirbt, kann auch in diesem Jahr eine bedeutende Quantität zur Saat abgegeben werden.

Es wird hier, wo dieser Roggen aus einer von dem Königl. Forstmeister Herrn Correns erhaltenen Probe erzogen wurde, keine andere Varietät gebaut, die Saat mithin unvermischt und rein erhalten.

Bestellungen werden nach der Reihenfolge des Einganges effektuirt und diejenigen Herrn Besteller, deren Aufträge nicht angenommen werden können, davon benachrichtigt werden.

Frühe und **dünne** Aussaat sind Hauptbedingungen des Gedeihens, 8 Metzen pro Morgen genügen Ende August auf nicht zu schweren, in guter Kultur befindlichem Boden, spätere Saaten, wie schwererer Boden erfordern eine allmähliche Steigerung des Saatquantums welches bis Anfang October auf ungefähr 14 Metzen gesteigert werden muß.

Der Preis ist incl. Emballage franco Bahnhof Gogolin 10 Sgr. über höchste Breslauer Notiz und wird der Betrag durch Eisenbahnvorschuß nachgenommen. [428]

Herr **Wilhelm Hanke** zu Löwenberg hat die alleinige Niederlage für Niederschlesien, das **schles. landwirthschaftliche Central-Comtoir** zu Breslau, Ring 4, diejenige für Mittelschlesien. **Das Wirthschafts-Amt Kalinowitz bei Gogolin.**

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [79]

Das Fuhrmannsche Cigarren-Geschäft in Berlin,

Charlottenstraße 64, (elegant eingerichteter Eckladen), ist preiswürdig, mit oder auch ohne Waarenlager, aus freier Hand durch die Herren **Gebrüder Berliner** in Berlin bald zu verkaufen. [588]

Das wahrhafte einzig echte **„Restitutions-Fluid"** ist das von **Carl Simon** erfundene.



Dieses bewährte Mittel, das Pferde bis in sein höchstes Alter bei **Kraft** und **Ausdauer** zu erhalten, vor **Steifter-, Hüft-** und **Kreuzlähme, Reh-Rheumatismus, Sehnenklapp, Verrenkung der Hufgelenke** bei Pferden **werden** zu schützen, sowie die **Schulkrankheit** (Verfangen, Verschlagen), und anderen Hausthieren gründlich und schnell zu heilen, ist einzig und allein wie bisher nur bei **C. L. Schwerdtmann** in Berlin, Leipziger-Straße 35 zu haben. Preis pro Kiste (zu 48 Quart) 11 Thlr., ½ Kiste (zu 24 Quart 5¾ Thlr., incl. ausführlicher Gebrauchs-Anweisung. Unter ½ Kiste wird nicht abgegeben.

Zur Vermeidung von Täuschung ist jede Flasche mit obigem Siegel und Vignetten versehen.

C. SIMON, Thierarzt, (Veterinair-Hydropath).
Erfinder des Restitutions-Fluids.

[4]

Für Jedermann.
Eine noch größere Betheiligung an dem Verbrauch von Photographien herbeizuführen, werden in Lobethals Atelier, Ohlauerstraße 9, dritte Etage, Visitenkarten, das Dutzend von 1 Thaler an scharf und klar angefertigt. [766]

Ein schöner Uhu,

sehr groß u. stark, ist zu verkaufen bei [500] **Franz Hoffmann,** Führer in Weckelsdorf.

---

[547] **Elastische**

Hühneraugen-Ringe,

welche den Schmerz augenblicklich beseitigen, das Stück 1 Sgr., 12 Stück 10 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Nähmaschinen.

Die **Niederlage,** Ring Nr. 20, empfiehlt sich mit allen Sorten Nähmaschinen zu Fabrikpreisen. [762]

Alte und neue Roßhaare, Agarn, Manilla, Palmbaum-Haare, Alpengras, Werg, empfiehlt gut und billig: [768]
D. London, Nikolaistr. 27, im gold. Helm.

Gebrauchte **Möbel** werden zu kaufen gesucht Stock- u. Nadlergassen-Ecke bei C. Schönball.

Marinirte Heringe

mit Pfeffergurken und Zwiebel, sowie Bratheringe u. **Speckflundern,** Bücklinge, schön bei

[761] **G. Donner,** Stockg. 29.

Ein gesunder 6jähriger hellbrauner Wallach, 6 Zoll groß, steht zum Verkauf. Näheres Ohlauerstraße, Rautenkranz im Stall. [753]

Eine **Wirthschafterin** (kathol.), welche gleichzeitig die **Erziehung** von zwei 4- bis 6jährigen Knaben übernimmt, wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei den Herren **Selle u. Mattheas** in Liegnitz.

Für eine Band-Handlung en gros in einer größern Provinzialstadt wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen und schöner Handschrift gesucht. Die Herren Münsterberg u. Co. in Breslau werden selbstgeschriebene frankirte Anträge entgegen zu nehmen die Güte haben. [755]

Compagnon-Gesuch.
Zu einem hier bestehenden einträglichen und keiner Mode unterworfenen Geschäft wird ein Theilnehmer mit einer baaren Einlage von 6 — 8000 Thaler gewünscht, und Offerten unter Chiffer P. P. Nr. 15 poste restante Breslau franco erbeten. [759]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: [374]

Die Censur des Landwirths

durch das richtige

Soll und Haben der doppelten Buchhaltung

nebst

Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1859 bis 1. Juli 1860.

Bearbeitet von einem
schlesischen Rittergutsbesitzer.

gr. 8. Elegant broschirt. Preis 1 Thlr.

Wohl unbestritten ist die **doppelte,** sogenannte **italienische** Buchführung diejenige, welche am sichersten jeden Geschäftsmann sowohl über das Gesammtresultat, als über die Ertragsfähigkeit jedes einzelnen Zweiges seiner Geschäftsführung leicht und rasch ins Klare setzt. — Auch für den landwirthschaftlichen Betrieb hat sich dieselbe schon mehrfach bewährt und ihrer allgemeineren Einführung mag nur das Vorurtheil, als sei dieselbe zu zeitraubend, entgegenstehen. Das vorstehende Handbuch, von einem Verfasser, der sowohl auf dem kaufmännischen, wie auch auf dem ökonomischen Gebiete zu Hause ist, möge dazu beitragen, jenes Vorurtheil zu vernichten und die großen Vortheile der doppelten Buchhaltung in ihrer praktischen Durchführung der Gesammt-Landwirthschaft in leicht faßlicher Weise darzuthun.

Bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstrasse 39) ist so eben eingetroffen

Barthol's Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch.

Nach amtlichen Quellen. **4.** Ausgabe. **Juni** 1862. Mit 1 Eisenbahn-Courskarte. Preis 10 Sgr. [435]

Lithogr. Visitenkarten in schön. schwarz. Schrift a. f. franz. Double-Glacé, **100 St. v. 14 Sgr.** an ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen in feiner Goldpressung **gratis!** empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg.
J. Bruck, Nikolaistr. Nr. 5.

Gedämpftes Knochen-Mehl,

künstlichen Guano, Superphosphat, Poudrette, ged. Knochen-Mehl mit 25 pCt. Schwefelsäure präparirt und mit 40 pCt. Peru-Guano, Staßfurter Abraumsalz, Prima-Qualität, offerirt **unter Garantie des Gehalts** laut Preis-Courant die

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.

Comptoir: Schweidn.-Stadtgraben 12, Ecke der Neuen Schweidn.-Str.
Fabrik: an der Strehlener Chaussee. [268]

Ein Commis, [511]
tüchtiger Verkäufer, findet bald oder pr. 1. August d. J. in meinem Tuch- und Garderoben-Geschäfte ein dauerndes Engagement.
Louis Oliven in Liegnitz.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener katholischer junger **Lehrer,** der in der Musik und den Elementargegenständen gründlich zu unterrichten im Stande ist und seit fünf Jahren als solcher in Schulen fungirt hat, sucht bald oder mit September d. J. als Hauslehrer eine Stelle. Auch würde er bei einer Herrschaft die vorkommenden Correspondenzen gern übernehmen. Gef. Offerten werden erbeten unter A. H. No. 6 frc. poste restante Hultschin O.S. [390]

Eine Alkove ist bald zu beziehen an ein Mädchen oder Frau, Schuhbrücke 56 im Vorderhause eine Stiege hintenheraus. [767]

Karlsstraße Nr. 42, 2. Etage, ist ein möblirtes Zimmer vornheraus zu vermiethen. [554]

Zu vermiethen.
Kleinburger-Straße Nr. 7 sind herrschaftliche Wohnungen, bestehend jede aus vier Stuben nebst Beigelaß und Gartenbenutzung, bald oder zum 1. Oktober zu beziehen.
Näheres daselbst oder bei dem gerichtlichen Administrator **F. J. Berner,** Ohlauer-Straße Nr. 59. [543]

Zu vermiethen [457]
ist eine Wohnung von 5 Stuben 2c. mit Gartenbenutzung Kleinburgerstraße 16 rechts.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist die neu tapezirte **dritte Etage** Albrechtsstraße 37 schon von Michaeli d. J. zu vergeben. Näheres beim Hausbesitzer daselbst. [757]

In meiner sehr schönen, an der Chaussee von Hirschberg nach Warmbrunn gelegenen Besitzung ist eine **herrschaftl. Wohnung,** bestehend in 6 Stuben, Pferdestall und Wagenremise, wie der anderweitig nöthige Beigelaß, zu vermiethen und bald zu beziehen.
Cunnersdorf bei Hirschberg. [541]
Moritz Lucas.

König's Hôtel,

33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** empfiehlt sich geneigter Beachtung. **33**

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 15. Juli 1862

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	86— 88	83	75—80	Sgr.
dito gelber	86— 88	83	75—80	„
Roggen . .	65— 66	63	58—59	„
Gerste . . .	44— 45	43	40—41	„
Hafer . . .	27— 29	26	24—25	„
Erbsen . .	53— 55	52	48—50	„

	fein	mittel	ordin.
Raps, pr. 150 Pfd.	240	226	180
Winter-Rübsen	240	226	210

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 18⅔ Thlr. bz.

---

14. u. 15. Juli	Abs. 10U.	Mg. 6U.	Nchm. 2U.
Luftdr. bei 0°	27"9"'56	27"8"'98	27"7"'89
Luftwärme	+ 13,6	+ 12,0	+ 21,4
Thaupunkt	+ 8,0	+ 8,2	+ 10,7
Dunstsättigung	63 pCt.	73 pCt.	44 pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 16°

Breslauer Börse vom 15. Juli 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		87⅝ B.
Oester. Währg.		80 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4½	—
dito 1852	4½	—
dito 1854 1856	4½	102 G.
dito 1859	5	108¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	122¾ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	90¾ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	103¾ G.
dito Kred. dito	4	99¾ B.
dito Pfandbr. .	3½	98½ G.
Schles. Pfandbr.		
à 1000 Thlr.	3½	94⅞ B.
dito Lit. A. . .	4	102½ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	102½ B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	—
dito dito B.	4	102¼ B.

Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	101⅝ B.
Posener dito	4	99⅞ G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	83 B.
dito neue Fm.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	83½ G.
Oest. Nat.-Anl.	5	65⅔ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr.		
Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb. .	4	64¼ G.
Mecklenburger	4	—
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	128⅜ B.
dito Pr.-Obl.	4	96¼ G.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94¼ B.
Glogau-Sagan. .	4	—
Neisse-Brieger		73¼ B.

Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	153⅜ G.
dito Lit. B.	3½	134¼ G.
dito Lit. C.	3½	153⅜ G.
dito Pr.-Obl.	4	96⅔ G.
dito dito Lit. F.	4½	101¼ G.
dito dito Lit. E.	3½	86 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	—
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	48⅔ B. [bz.
Minerva	5	36½ à ¼
Schles. Bank . .	4	97 B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter . .		—
Oesterr. Credit		85⅝ à ⅝
dito Loose 1860		à ½ bz.
Posen. Prov.-B.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.